

Schriftliche Abiturprüfung Latein

Hinweise und Beispiele zu den zentralen
schriftlichen Prüfungsaufgaben



Freie und Hansestadt Hamburg
Behörde für Bildung und Sport

Impressum

Herausgeber:

Freie und Hansestadt Hamburg
Behörde für Bildung und Sport
Amt für Schule
Hamburger Straße 31, 22083 Hamburg

Referat: Gestaltung des fremdsprachlichen Unterrichts

Referatsleitung: Dr. Detlev Kahl, S 13/5

Fachreferent: Dr. Heinrich-W. Linn, S 13/52

Redaktion: Karin Alberts
Dr. Heinrich-W. Linn
Andrea Wilhelm

Alle Rechte vorbehalten

Internet: www.daten-fakten.bbs.hamburg.de

Hamburg 2003

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	4
1 Regelungen für die schriftliche Abiturprüfung	5
2 Anforderungsbereiche	5
3 Liste der Operatoren	6
4 Aufgabenbeispiele Latein als weitergeführte Fremdsprache	8
4.1 Grundkurs	8
Aufgabe: Der Tod der Lucretia	8
4.2 Leistungskurs	14
Aufgabe: Der Philosoph und die Politik	14
5 Aufgabenbeispiele Latein als neu aufgenommene Fremdsprache	21
5.1 Grundkurs	21
Aufgabe: Der Beginn eines Genozides	21
5.2 Leistungskurs	26
Aufgabe: Eine vorbildliche Provinz	26

Vorwort

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,

mit der zum August 2003 in Kraft tretenden *Ausbildungs- und Prüfungsordnung zum Erwerb der Allgemeinen Hochschulreife* (APOAH) werden zentrale Elemente in der schriftlichen Abiturprüfung eingeführt. Für die Abiturprüfung im Februar 2005 werden demnach im schriftlichen Abitur erstmals zentrale Aufgaben für die Fächer Deutsch, Mathematik, Englisch, Französisch, Spanisch, Latein, Gemeinschaftskunde, Biologie, Wirtschaft (am Wirtschaftsgymnasium) sowie Technik (am Technischen Gymnasium) den Schülerinnen und Schülern gestellt.

Die jeweiligen Abituraufgaben beziehen sich in den Fremdsprachen auf Schwerpunktthemen, die den Schulen am Ende der Vorstufe für das Abitur dieses Jahrganges von der Behörde für Bildung und Sport in einer eigenen Verwaltungsvorschrift zur Kenntnis gegeben werden.

In der Ihnen hier vorgelegten ergänzenden Handreichung, die die entsprechende Verwaltungsvorschrift ausführt, werden Ihnen Beispiele gezeigt, wie die Aufgaben für die schriftlichen Abiturprüfungen ab dem Jahre 2005 sowie der nachfolgenden Jahre formuliert werden. Die hier beispielhaft gewählten Schwerpunktthemen entsprechen nicht der Schwerpunktsetzung für 2005 (und nehmen nicht die jährlich erfolgende Festlegung der Schwerpunktthemen vorweg).

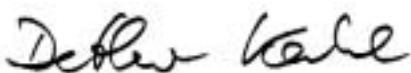
Bei der Durchsicht der vorliegenden Handreichung werden Sie feststellen, dass die Beispielaufgaben im Hinblick auf die gewählten Themen, Aufgabenformaten und Anforderungen nichts Ungewohntes bieten. Dafür gibt es hauptsächlich zwei Gründe. Zum einen entsprechen die Beispiele der Hamburger *Richtlinie für die Aufgabenstellung und Bewertung der Leistungen in der Abiturprüfung*. Zum anderen wurde bewusst Gewohntes gewählt, um den Übergang zu den zentral gestellten Aufgaben in der schriftlichen Abiturprüfung zu unterstützen.

Fast alle neuen Akzentsetzungen kennen Sie aus der 2002 erschienenen Handreichung *Abitur Latein-Griechisch, Hinweise und Beispiele*. Die vorliegenden Aufgabenbeispiele fordern das ganzheitliche, vertiefte Textverständnis, das auf der Kombination von Texterschließung, Übersetzung und Interpretation beruht.

Die Aufgaben und Fragen im Teil B jeder Aufgabe stehen im Zusammenhang mit dem lateinischen Text in Teil A. Sie gehen vom lateinischen Text aus, sind jedoch so angelegt, dass eine ausreichende Bearbeitung auch bei einer nicht ausreichenden Übersetzung möglich ist. Die Aufgaben sind aus verschiedenen inhaltlichen und methodischen Bereichen gewählt.

Die *Einheitlichen Prüfungsanforderungen in der Abiturprüfung* (EPA) für Latein werden im Schuljahr 2003/04 überarbeitet. Wenn diese neuen EPA als KMK-Beschlüsse vorliegen, wird die oben genannte Hamburger Richtlinie neu geschrieben und den jeweiligen EPA angepasst werden. Erst dann wird es für die Aufgabenformate und die Anforderungen gegebenenfalls Veränderungen geben.

In der Hoffnung, dass die vorliegende Handreichung hilfreich für Sie und der Einführung der zentralen Elemente in die schriftliche Abiturprüfung dienlich ist, wünsche ich Ihnen und Ihren Schülerinnen und Schülern eine erfolgreiche Vorbereitung auf das Abitur.



1 Regelungen für die schriftliche Abiturprüfung

Ab dem Schuljahr 2004/2005 werden die schriftlichen Abiturprüfungen im Fach Latein mit zentral gestellten Aufgaben durchgeführt. Dabei gelten die folgenden Regelungen:

Die Fachlehrerin, der Fachlehrer

- erhält für die weitergeführte Sprache **zwei** Aufgaben (**I** und **II**) zu unterschiedlichen Schwerpunkten und wählt davon **eine** Aufgabe aus, für die neu aufgenommene Sprache **eine** Aufgabe.

Die Abiturientin, der Abiturient

- erhält **eine** Aufgabe mit mehreren Teilaufgaben, darunter auch Wahlmöglichkeiten, und bearbeitet diese,
- vermerkt auf der Reinschrift, welche Aufgabe sie/er bearbeitet hat,
- ist verpflichtet, die Vollständigkeit der vorgelegten Aufgaben vor Bearbeitungsbeginn zu überprüfen (Anzahl der Blätter, Anlagen usw.)

Aufgabenart: Textaufgabe (Übersetzung und Interpretation)

Bearbeitungszeit: Grundkurs: **270** Minuten einschließlich Lese- und Auswahlzeit
Leistungskurs: **330** Minuten einschließlich Lese- und Auswahlzeit

Hilfsmittel: Zweisprachiges Wörterbuch

Grundlage der schriftlichen Abiturprüfung sind der Lehr- bzw. Rahmenplan und die *Richtlinie für die Aufgabenstellung und Bewertung der Leistungen in der Abiturprüfung* in der jeweils letzten Fassung.

Die wechselnden curricularen Vorgaben, Konkretisierungen und Schwerpunktsetzungen werden den Schulen jeweils im zweiten Semester der Vorstufe bekannt gegeben.

2 Anforderungsbereiche

Die Anforderungen in der Abiturprüfung unterscheiden sich nach der Art, der Komplexität und dem Grad der Selbstständigkeit der geforderten Leistung; sie verlangen unterschiedliche Arbeitsweisen. Zur Erhöhung der Transparenz und Vergleichbarkeit lassen sich drei Anforderungsbereiche beschreiben, ohne dass in der Praxis der Aufgabenstellung die drei Anforderungsbereiche immer scharf voneinander getrennt werden können. Daher ergeben sich bei der Zuordnung der Teilaufgaben zu Anforderungsbereichen Überschneidungen.

Die zentralen Aufgaben der schriftlichen Abiturprüfung ermöglichen Leistungen in den folgenden drei Anforderungsbereichen mit einem Schwerpunkt im Anforderungsbereich II:

Anforderungsbereich I

Der Anforderungsbereich I umfasst die Wiedergabe von Sachverhalten und Kenntnissen im gelernten Zusammenhang sowie die Beschreibung und Anwendung geübter Arbeitstechniken und Verfahrensweisen in einem wiederholenden Zusammenhang.

Im Fach Latein kann zum Anforderungsbereich I gehören:

- Wiedergabe von biographischen etc. Daten
- Reproduktion von Unterrichtsinhalten und -ergebnissen

Anforderungsbereich II

Der Anforderungsbereich II umfasst das selbstständige Auswählen, Anordnen, Verarbeiten und Darstellen bekannter Sachverhalte unter vorgegebenen Gesichtspunkten in einem durch Übung bekannten Zusammenhang und das selbstständige Übertragen und Anwenden des Gelernten auf vergleichbare neue Zusammenhänge und Sachverhalte.

Im Fach Latein kann zum Anforderungsbereich II gehören:

- Stilistische oder inhaltliche Analysen des Übersetzungstextes
- Transfer von Unterrichtsergebnissen auf den Übersetzungstext

Anforderungsbereich III

Der Anforderungsbereich III umfasst das zielgerichtete Verarbeiten komplexer Sachverhalte mit dem Ziel, zu selbstständigen Lösungen, Gestaltungen oder Deutungen, Folgerungen, Begründungen und Wertungen zu gelangen. Dabei wählen die Schülerinnen und Schüler aus den gelernten Arbeitstechniken und Verfahren die zur Bewältigung der Aufgabe geeigneten selbstständig aus, wenden sie in einer neuen Problemstellung an und beurteilen das eigene Vorgehen kritisch.

Im Fach Latein kann zum Anforderungsbereich III gehören:

- Übersetzung (in Teilen auch II)
- Interpretation, Textvergleich, Stellungnahme

3 Liste der Operatoren

Mehr noch als bei dezentralen Aufgaben, die immer im Kontext gemeinsamer Erfahrungen der Lehrkräfte und Schüler mit vorherigen Klausuren stehen, müssen zentrale Prüfungsaufgaben für die Abiturientinnen und Abiturienten eindeutig hinsichtlich des Arbeitsauftrages und der erwarteten Leistung formuliert sein. Die in den zentralen schriftlichen Abituraufgaben verwendeten Operatoren (Arbeitsaufträge) werden in der folgenden Tabelle definiert und inhaltlich gefüllt. Entsprechende Formulierungen in den Klausuren der Studienstufe sind ein wichtiger Teil der Vorbereitung der Schülerinnen und Schüler auf das Abitur.

Neben Definitionen und Beispielen enthält die Tabelle auch Zuordnungen zu den Anforderungsbereichen I, II und III (vgl. oben Abschnitt 2), wobei die konkrete Zuordnung auch vom Kontext der Aufgabenstellung abhängen kann und eine scharfe Trennung der Anforderungsbereiche nicht immer möglich ist.

Operatoren	Definitionen	Beispiele
Analysieren, untersuchen II–III	Unter gezielten Fragestellungen Elemente, Strukturmerkmale und Zusammenhänge herausarbeiten und die Ergebnisse darstellen	Untersuchen Sie die stilistische Gestaltung des Textes auf ihre beabsichtigte Wirkung auf Catilina hin
Begründen II–III	Hinsichtlich Ursachen und Auswirkungen nachvollziehbare Zusammenhänge herstellen	Begründen Sie Ihr Urteil anhand der Biographie des Autors.
Belegen II	(Vorgegebene) Behauptungen durch Textstellen nachweisen	Belegen Sie die Meinung des Kommentators mit Textstellen des Ausgangstextes.
Benennen I	Begriffe (er)kennen und wiedergeben	Benennen Sie die (im Text vorkommenden) Grundbegriffe der stoischen Philosophie.
Beschreiben I–II	Sachverhalte in eigenen Worten wiedergeben	Beschreiben Sie die Darstellungsabsicht am Beispiel der von Ihnen übersetzten Episode.

Operatoren	Definitionen	Beispiele
Darstellen I–II	Sachverhalte strukturiert wiedergeben	Stellen Sie die gesellschaftlichen Normen dar, die das Bild der römischen Ehefrau prägen.
Deuten II–III	Textaussage durch Verknüpfen von Textstellen mit (außertextlichen) Zusammenhängen verständlich machen	Deuten Sie den Schluss des Übersetzungstückes vor dem Hintergrund der Biographie des Autors.
Einordnen I–II	Mit erläuternden Hinweisen in einen genannten Zusammenhang einfügen	Ordnen Sie das Textstück in den Gesamtzusammenhang des Werkes ein.
Erklären II	Das Verstehen von Zusammenhängen ermöglichen	Erklären Sie den programmatischen Titel „opus perpetuum“ anhand des Gesamtwerkes der Metamorphosen.
Erläutern II	Nachvollziehbar und verständlich veranschaulichen	Erläutern Sie das „velut hereditate relictum odium paternum“ (zu Hannibal).
Erörtern III	Ein Beurteilungs- oder Bewertungsproblem erkennen und darstellen, unterschiedliche Positionen und Pro- und Kontra-Argumente abwägen und mit einem eigenen Urteil als Ergebnis abschließen	Erörtern Sie, welche der beiden Versionen (z. B. des Brandes Roms) besser als historische Quelle taugt.
Gliedern II	Einen Text in Sinnabschnitte einteilen und diesen jeweils eine zusammenfassende Überschrift geben oder deren Inhalt beschreiben	Gliedern Sie die Fabel in Sinnabschnitte.
Herausarbeiten II	Aus den direkten und indirekten Aussagen des Textes einen Sachverhalt erkennen und darstellen	Arbeiten Sie heraus, wie im vorliegenden Text Hannibal dargestellt und bewertet wird.
Interpretieren III	Ein komplexeres Textverständnis nachvollziehbar darstellen: auf der Basis methodisch reflektierten Deutens von textimmanenten und ggf. textexternen Elementen und Strukturen zu einer resümierenden Gesamtdeutung über einen Text oder einen Textteil kommen	Interpretieren Sie das Gedicht Martials.
Nachweisen, zeigen II–III	Einen Sachverhalt / eine Behauptung durch eigene Untersuchungen am Text und/oder Kenntnisse aus der Kursarbeit bestätigen	Weisen Sie nach, dass der Text bewusst unter dem Aspekt der Germanengefahr sprachlich gestaltet wurde.
Paraphrasieren, Paraphrase geben II	Mit eigenen Worten den Textinhalt erläuternd verdeutlichen	Geben Sie eine Paraphrase des von Ihnen übersetzten Textstückes.
Stellung nehmen III	Unter Heranziehung von Kenntnissen (über Autor, Sachverhalt, Kontext) sowie ausgewiesener Werte und Normen eine eigene begründete Position vertreten	Nehmen Sie Stellung zu der Gleichsetzung „otium – commune negotium“.
Vergleichen II–III	Nach vorgegebenen oder selbst gewählten Gesichtspunkten Gemeinsamkeiten, Ähnlichkeiten und Unterschiede ermitteln und darstellen	Vergleichen Sie das Verhalten Didos im vorliegenden Text mit dem, das sich in den im Unterricht gelesenen Szenen zeigte.
Zusammenfassen I–II	Wesentliche Aussagen komprimiert und strukturiert wiedergeben	Fassen Sie zusammen, wie Hannibal bei Livius dargestellt wird!

4 Aufgabenbeispiele

Latein als weitergeführte Fremdsprache

Die folgenden Aufgaben sind Beispiele für zentrale schriftliche Abiturprüfungen im Fach Latein. unter Angabe von fiktiven Schwerpunktthemen und den dazu gehörenden unterrichtlichen Voraussetzungen. Diese wechselnden curricularen Vorgaben, Konkretisierungen und Schwerpunktsetzungen für die schriftliche Abiturprüfung werden den Schulen jeweils im zweiten Semester der Vorstufe bekannt gegeben.

Außer der Aufgabenstellung enthalten die Beispiele einen kurzen Erwartungshorizont mit Bezug zu den drei Anforderungsbereichen und Bewertungskriterien für die Noten „gut“ und „ausreichend“.

4.1 Grundkurs

Aufgabe: Der Tod der Lucretia

Semesterthema A: Antike Geschichtsschreibung (Basisautoren: Sallust, Livius, Tacitus, Caesar)
Verbindliches Basiswissen: <ul style="list-style-type: none">- Funktion antiker Geschichtsschreibung: „<i>docere et movere</i>“- Leben und Werk des gewählten Autors

Schwerpunktthema: Individuum und Staat	Livius, 1. Dekade
---	-------------------

Unterrichtliche Voraussetzungen:

- Lektüre von Teilen der ersten Dekade aus Livius *ab urbe condita*. (incl. der *praefatio*)
- Livius und seine Zeit
- Inhalt und Aufbau des Werkes „ab urbe condita“
- Geschichtsauffassung und Darstellungsabsicht des Livius
- Theorie antiker Geschichtsschreibung
- rhetorisch-stilistische Mittel in ihrer Anwendung
- römische Geschichte von der Ur- und Frühzeit bis 293 v.Chr.;
- detailliertere Kenntnis von der Königszeit und der frühen Republik
- römische Wertbegriffe („Tugenden“)

Aufgabenstellung

Text:

Die folgenden von Livius erzählten Ereignisse finden in der Regierungszeit des Tarquinius Superbus statt:

Während der Belagerung der Nachbarstadt Ardea kommt es bei einem abendlichen Gelage zu einer Wette: Der Königsohn Sextus Tarquinius, sein Bruder und Tarquinius Collatinus streiten darum, welche ihrer Ehefrauen die beste sei. Dies wollen sie noch in derselben Nacht entscheiden, indem sie überraschend zu Hause auftauchen. Sie reiten zuerst nach Rom zu den Frauen der beiden Königssöhne und dann zu einer in der Nähe gelegenen Kleinstadt zum Wohnsitz des Collatinus:

Ibi Lucretiam haudquaquam ut regias nurus, quas in convivio
lusuque cum aequalibus viderant tempus terentes, sed nocte se-
3 ra deditam lanae inter lucubrantis ancillas in medio aedium se-
dentem inveniunt. Ibi Sex. Tarquinius mala libido Lucretiae
per vim stuprandae capit; cum forma tum spectata castitas inci-
6 tat.

Wenige Tage später kehrt Sextus Tarquinius heimlich in das Haus des Collatinus zurück und vergewaltigt Lucretia. Sie lässt durch Boten ihren Mann und ihren Vater herbeiholen. Als die beiden in Begleitung von Freunden eintreffen, antwortet sie auf die Frage ihres Mannes „Satin salve?“-„Ist alles in Ordnung?“ Folgendes:

„Minime“, inquit; „quid enim salvi est mulieri amissa pudicitia?

9 Vestigia viri alieni, Collatine, in lecto sunt tuo; ceterum corpus
est tantum violatum, animus insons; mors testis erit. Sed date
dexteras fidemque haud impune adultero fore! Sex. est Tarqui-
12 nius, qui hostis pro hospite priore nocte vi armatus mihi pesti-
ferum abstulit gaudium.“
Dant ordine omnes fidem.

15 „Vos“, inquit, „videritis, quid illi debeatur; ego me etsi peccato
absolvo, supplicio non libero; nec ulla deinde impudica Lucre-
tiae exemplo vivet.“ Cultrum, quem sub veste abditum habebat,
18 in corde defigit et moribunda cecidit.

Daraufhin lässt der Begleiter des Collatinus, Lucius Iunius Brutus, alle Anwesenden Rache an Tarquinius Superbus und seiner Familie schwören.

nurus, us f: Schwiegertochter

lucubrare: bei Kerzenlicht arbeiten

per vim stuprare: vergewaltigen

ceterum (*hier*): aber, (je)doch

impune est (+Dat.): (jemand) geht strafflos aus

fore: Die Infinitivstruktur ist von date fidem *abhängig*.

pestifer, -fera, -ferum: verderblich, Verderben bringend - *dazu gehört*: mihi - **gaudium auferre**: einen „Liebesgenuss“ stehlen

impudica: (*ergänze*:) mulier

Aufgaben:

A: Übersetzung:

Geben Sie den Text in angemessenem Deutsch wieder.

B: Interpretationsaufgabe:

Bei den Aufgaben 1 und 3 bestehen jeweils Wahlmöglichkeiten zwischen a und b. Für eine dieser beiden müssen Sie sich entscheiden. Bearbeiten Sie bei einer Aufgabe beide Versionen, wird nur die erste gezählt.

1 a) und b) stehen zur Wahl:

a) Beschreiben Sie die Darstellungsabsicht des Geschichtsschreibers Livius am Beispiel der Lucretia-Episode.

alternativ:

10 P

- b) 1** Erklären Sie die Funktion von Reden im Geschichtswerk des Livius.
2 Untersuchen Sie die Rede der Lucretia (Z.4– 8) auf ihre sprachlich-stilistische Gestaltung hin und fassen Sie ihre Wirkung zusammen. 10 P

2

In seiner Beschreibung der Anhängerschaft Catilinas stellt Sallust eine Frau namens Sempronia genauer da: Sie sei eine schöne und gebildete Frau aus einer angesehenen Familie.

Sed ei cariora semper omnia quam decus
atque pudicitia fuit; pecuniae an famae
minus parceret, haud facile discerneres;
lubido sic adensa, ut saepius peteret viros
5 quam peteretur. Sed ea saepe antehac fi-
dem prodiderat, creditum abiuraverat, cae-
dis conscia fuerat: luxuria atque inopia
praeceps abierat. Verum ingenium eius
haud absurdum: posse versus facere, iocum
10 movere, sermone uti vel modesto vel molli
vel procaci; prorsus multae facetiae mul-
tusque lepos inerat.

Doch war ihr noch stets alles andere lieber als Ehrbarkeit und Reinheit. Ob sie mit ihrem Geld oder ihrem guten Ruf weniger schonend umging, hätte man nicht leicht entscheiden können; ihre Sinnlichkeit war so entfacht, dass sie häufiger Männer begehrte als selbst begehrt wurde. Oft schon hatte sie vordem ihr Treuwort gebrochen, ein Darlehen mit einem Meineid weggeleugnet, um eine Mordtat gewusst: infolge ihrer Genusssucht und Mittellosigkeit war es mit ihr tief abwärts gegangen. Dabei war sie kein ungeschickter Kopf: sie verstand es, Verse zu machen, Scherz zu treiben, ein Gespräch sittsam oder gefühlvoll oder auch anzüglich zu führen; kurz sie besaß viel Witz und viel Charme.

Vergleichen Sie dieses Textstück mit dem der Übersetzungsaufgabe und arbeiten Sie anhand der Unterschiede der Darstellung der beiden Frauen heraus, inwiefern Lucretia römische Wertbegriffe verkörpert. 10 P

Belegen Sie Ihre Ergebnisse mit Zitaten aus dem lateinischen Text.

3 **a) und b) stehen zur Wahl:**

- a)** Nennen Sie in einem Überblick wichtige Stationen der bei Livius überlieferten Ur- und Frühgeschichte Roms und ordnen Sie den Inhalt des Übersetzungstextes ein. 6 P

alternativ:

- b)** Nennen Sie in einem Überblick Aufbau und Inhalt des Werkes *ab urbe condita* und ordnen Sie den Übersetzungstext ein. 6 P

4

Der folgende Text ist ein Ausschnitt aus der praefatio von „ab urbe condita“:

Ceterum aut me amor negotii suscepti fallit,
aut nulla umquam res publica nec maior nec
sanctior nec bonis exemplis ditior fuit, nec
5 in quam civitatem tam serae avaritia luxuri-
aque immigraverint, nec ubi tantus ac tam
diu paupertati ac parsimoniae honos fuerit.
Adeo quanto rerum minus, tanto minus cu-
piditatis erat; nuper divitiae avaritiam et
10 abundantes voluptates desiderium per luxum
atque libidinem pereundi perdendique om-
nia invexere.

Aber entweder täuscht mich die Liebe zu der übernommenen Aufgabe, oder kein Staat war jemals größer ehrwürdiger und an guten Beispielen reicher, und in keine Bürgerschaft hielten so spät Habsucht und Verschwendungssucht Einzug, und nirgendwo standen Armut und Sparsamkeit so hoch und so lange in Ehren: so sehr, dass man um so weniger begehrte, je weniger man besaß. Neulich erst hat der Reichtum auch die Habgier zu uns gebracht und das Übermaß der Vergnügungen das Verlangen danach, in Schwelgerei und Ausschweifung zugrunde zu gehen und alles zugrunde zu richten.

Erläutern Sie, wie Livius den Verlauf der römischen Geschichte betrachtet.
Belegen Sie Ihre Aussagen mit Zitaten aus dem Textabschnitt.

6 P

Zum Übersetzungstext

Quelle: Livius, Ab urbe condita I, 57,9–58,11
Ausgabe: Hans Jürgen Hille (Hrsg.): Titus Livius. Römische Geschichte
Änderungen: 57,9 ubi > ibi
Auslassungen:
57,10: Muliebris ... iuvenes
57,11–58. Et tum ... „satin salve?“
58,9: consolantur ... culpam abesse
Wortzahl: 132

Zu den Aufgaben 1-4

Quelle 2a Sallust Coniuratio Catilinae 25; Übersetzung: Josef Lindauer (Hrsg.) Sallust. Die Verschwörung des Catilina. Lateinisch und deutsch, 1964 (Rowohlt)
Quelle 4 Livius, ab urbe condita I, praef. 11, aus: Hans Jürgen Hille (Hrsg.): Titus Livius. Römische Geschichte

Erwartungshorizont / Lösungsweg

Aufgabe A:

Die Übersetzung ist dann „gut“ (11 Pkte), wenn der Text in nahezu allen seinen Einzelheiten verstanden ist und nur wenige Fehler das Verständnis von einzelnen Sätzen erschweren.
Die Übersetzung ist dann „ausreichend“ (5 Pkte), wenn sie zeigt, dass der Text in seinen wesentlichen Zügen verstanden ist.

Aufgabe B:

1a Anforderungsbereich I-II: Livius geht es nicht um die Vermittlung von (historischer) Wahrheit, sondern um Belehrung und Beeinflussung („*docere et movere*“).
docere: Livius gibt *exempla* römischer *virtus*, Vorbilder aus der Vergangenheit für seine Gegenwart, für die er Verfall von Sitte und Moral konstatiert. Diese *exempla* sollen zur Nachahmung anregen oder davon abhalten. Lucretias Verhalten als Ehefrau ist vorbildlich, sie selbst verweist durch ihre Mahnung bei ihrem Selbstmord auf sich als *exemplum* (keine *impudica*, keine Frau, die die eheliche Treue nicht gehalten hat, soll sich auf sie berufen können). – *movere*: Livius will Geschichte dem Leser unterhaltsam darbieten; deshalb werden historische Ereignisse dramatisiert unter Einsatz narrativer Mittel dargestellt, im vorliegenden Text z.B. durch den Aufbau der Darstellung zum Höhepunkt, dem Selbstmord, hin und der Veranschaulichung durch fingierte direkte Rede. – Livius ist ein Vertreter der Richtung der sog. pathetischen Geschichtsschreibung, die – vergleichbar der Tragödie – auf entsprechende Wirkung beim Leser zielt.

Bewertung mit „gut“ (8/10 Pkte):

Die Begriffe *docere et movere* werden erläutert, die Bedeutung von *exempla* erklärt. Lucretias Funktion als *exemplum* wird am Text gezeigt. Dramatisierter Aufbau und wörtliche Rede werden als narrative Mittel benannt.

Bewertung mit „ausreichend“ (5/10 Pkte):

Die Darstellungsabsicht wird mit „belehren und beeinflussen“ beschrieben; der Begriff *exemplum* wird verwendet. Lucretia wird als *exemplum* dargestellt, ein narratives Mittel (z.B. die wörtliche Rede) genannt.

1b Anforderungsbereich I-II: **1** Die direkten Reden erfindet Livius, um eine möglichst große Nähe zwischen Leser und Geschehen herzustellen. Durch diese Veranschaulichung und Dramatisierung charakterisiert er die Figuren der Geschichte und lässt sie direkt zum Leser sprechen; es entsteht sowohl

der Eindruck von Authentizität als auch ein Unterhaltungseffekt. (Geschichtsschreibung ist – laut Cicero – eine rhetorische Kunst).

2 Mit ihrer Rede verpflichtet Lucretia ihre männlichen Angehörigen auf Rache; die Sprecherin wirkt entschlossen, sie hat ihre Entscheidungen getroffen, die Sachlage und die daraus folgenden Konsequenzen sind klar. Die einleitende Frage ist rhetorisch, *puđicitia* steht hervorgehoben am Satzende. Der knappe Bericht über das Geschehene enthält Alliterationen (*vestigia viri, ceterum corpus...*); die Sperrung *lecto – tuo* zielt darauf, dass der Besitz des angesprochenen Collatinus verletzt wurde. Eine Alliteration (*date dexteras*) verstärkt auch den Appell an die Männer, Vergeltung zu schwören. Die Hervorhebung des Täters geschieht durch Sperrung (*Sextus – Tarquinius*), seiner Hinterlist durch Alliteration und Gleichklang (*hostis – hospes*).

<p>Bewertung mit „gut“ (8/10 Pkte):</p> <p>Die Funktion der Reden ist präzise erklärt. Die Wirkung der Lucretia-Rede wird ausführlicher beschrieben. Bei der sprachlich-stilistischen Untersuchung werden die rhetorische Frage, drei der Alliterationen (darunter <i>hostis – hospes</i>) und eine Sperrung mit Textbelegen genannt und erläutert.</p>	<p>Bewertung mit „ausreichend“ (5/10 Pkte):</p> <p>Die Funktion der Reden ist erklärt. Die Wirkung der Lucretia-Rede wird kurz beschrieben. Bei der sprachlich-stilistischen Untersuchung werden die rhetorische Frage und zwei Alliterationen mit Textbelegen genannt und erläutert.</p>
--	--

2 Anforderungsbereich II: Sempronia und Lucretia erscheinen als krasse Gegenbilder: Während Sempronia verschwenderisch auftritt und durch ihre kostspielige Lebensführung dem finanziellen Ruin entgegengeht („...*pecuniae (non) parceret*“, „*luxuria atque inopia praeceps abierat*“), zeigt Lucretia sich als sparsame, fleißige und den häuslichen Wohlstand mehrende Hausfrau: Im Kreis der Sklavinnen führt sie – auch noch zu später Stunde – die einfachen Produktionstätigkeit des Wollespinnens durch (Z. 1f.)

Sempronia legt keinen Wert auf *decus* und *puđicitia*. Sie lässt sich von *libido* bestimmen und geht aktiv wechselnde sexuelle Beziehungen ein („...*saepius peteret viros quam peteretur*“). Für Lucretia dagegen ist *puđicitia*, als weibliche Ehre in Form von sexueller Treue, das Wichtigste (Mit einer „*impudica*“, Z.16, kann sie keine Frau meinen, die ihr Schicksal einer Vergewaltigung erlitten hat, sondern die die eheliche Treue gebrochen hat). Nach dem Verlust der *puđicitia* sieht sie keinen anderen Weg als den Selbstmord.

Der Umgang mit *fides*, als einer wichtigen *virtus* für gegenseitige Zuverlässigkeit und Glaubwürdigkeit, wird von Sempronia je nach persönlicher Laune gehandhabt („*fidem prodiderat*“); Lucretia verlangt *fides* von den Männern, die sie rächen sollen, in dem Bewusstsein, sich auf die Zusage verlassen zu können („*date dexteras fidemque*“ Z. 8 f.).

Lucretia wird somit als Vertreterin römischer Wertbegriffe wie *parsimonia*, *puđicitia*, *fides* dargestellt.

<p>Bewertung mit „gut“ (8/10 Pkte):</p> <p>Die Gegensätze hinsichtlich <i>luxuria</i>, <i>puđicitia</i> (ohne dass eine ganz genaue Definition vorgenommen sein muss) und <i>fides</i> sind herausgestellt und am Text belegt.</p>	<p>Bewertung mit „ausreichend“ (5/10 Pkte):</p> <p>Die Gegensätze hinsichtlich <i>luxuria</i> sind herausgestellt und am Text belegt. <i>puđicitia</i> wird als weibliches Ideal erkannt.</p>
---	--

3a Anforderungsbereich I-II: Der Ursprung Roms wird bei Livius auf zwei Sagen zurückgeführt: Zum einen die Einwanderung des Aeneas, der den Untergang Trojas überlebte und von den Göttern beauftragt eine neue Heimat suchte, zum andern die Gründung der Stadt durch Romulus und Remus, die aus der Nachkommenschaft des Aeneassohns Iulus/Ascanius stammen, welche mehrere Generationen lang in Alba Longa herrschte. Die Gründung Roms wird auf das (später berechnete) Jahr 753 festgesetzt; der erste König ist Romulus. Ihm folgen sechs weitere Könige. Der siebte König, der Etrusker Tarquinius, der wegen seiner selbstherrlichen Schreckensherrschaft den Beinamen Superbus erhalten hat, wird im Jahr 510/509 vertrieben. Das Königtum wird abgelöst durch die Republik, an deren Spitze zwei Konsuln stehen. Die ersten beiden Konsuln sind Brutus und Collatinus. – Der Text ist danach in das Jahr 510 einzuordnen; die Vergewaltigung der Lucretia gilt als Auslöser für die Vertreibung der Tarquinier.

<p>Bewertung mit „gut“ (5/6 Pkte): Beide Gründungssagen werden kurz dargestellt. Das Gründungsjahr sowie der erste und der siebte König werden genannt. Der Übergang zur Republik wird datiert, Brutus als erster Konsul genannt.</p>	<p>Bewertung mit „ausreichend“ (3/6 Pkte): Eine der Gründungssagen wird angeführt. Das Gründungsjahr sowie der erste und der siebte König werden genannt. Der Übergang zur Republik wird datiert.</p>
---	---

3b Anforderungsbereich I-II: Das Werk *ab urbe condita* umfasst 142 Bücher, davon sind 35 insgesamt erhalten (Bücher 1-10: von der sagenhaften Gründung der Stadt 753 bis zum Jahr 293 v.Chr., Bücher 21-45: von 219 bis 167 v.Chr. und einige Fragmente). Für fast alle der 142 Bücher sind kurze Inhaltsangaben vorhanden (Periochae), so dass man weiß, dass die Darstellung bis zum Tod des Drusus im Jahr 9 n.Chr. ging (und vermutlich durch den Tod des Livius endete). Die Bücher lassen sich zu Gruppen von 5, 10 oder 15 ordnen (Pentaden, Dekaden, Pentekaidekaden), die inhaltlich Einheiten bilden. – Der Textausschnitt gehört in die erste Pentade, die die Zeit von der Gründung Roms bis zum Galliereinfall 287 umfasst, genauer gesagt in das erste Buch, da das Ereignis in die Königszeit fällt. (Der genannte König Tarquinius Superbus gilt als der letzte König Roms und seine Regierung und damit das Königtum sollen ca. 510 mit seiner Vertreibung geendet haben. Der Tod der Lucretia, zu dem die Übergriffe seines Sohnes geführt hatte, gibt den Anlass zu seiner Absetzung und zur Gründung der Republik).

<p>Bewertung mit „gut“ (5/6 Pkte): Die Anzahl der Bücher insgesamt und der erhaltenen ist genannt. Der Inhalt des Werkes ist genannt. Der Aufbau wird kurz dargestellt; dabei sind zwei der Begriffe Pentaden, Dekaden, Pentekaidekaden, Periochae verwendet. Die Einordnung in das erste Buch ist mit Datierung der Königszeit verbunden.</p>	<p>Bewertung mit „ausreichend“ (3/6 Pkte): Die ungefähre Anzahl der Bücher und der Inhalt des Werkes ist genannt. Die Einordnung in eins der ersten Bücher ist mit dem Namen des Königs Tarquinius Superbus begründet.</p>
--	--

4 Anforderungsbereich I: Livius sieht einen moralischen Niedergang (*perire, perdere*), der vor einiger, aber nicht allzu langer Zeit (*nuper* – vielleicht ist die Zeit der Bürgerkriege oder – wie bei Sallust – der Punischen Kriege, gewiss nicht die Zeit unter Augustus gemeint) eingesetzt hat. Die alte *res publica* war geprägt von moralischen Werten (z.B. *paupertas, parsimonia*), die von Negativwerten (*luxuria, avaritia; voluptas, luxus, libido*) abgelöst wurden. Die moralische Grundlage war jedoch sehr stabil (*nulla res publica .. maior, sanctior, bonis exemplis ditior – tam serae avaritia luxuriaque immigraverint*), sodass sich darauf Hoffnung auf Erneuerung, auf Rückkehr zu diesen Werten gründen kann. Diese Erneuerung der alten *res publica*, in politischer und moralischer Hinsicht, erhofft Livius sich von Augustus.

<p>Bewertung mit „gut“ (5/6 Pkte) Der Unterschied zwischen der alten <i>res publica</i> und dem folgenden Verfall wird deutlich und mit mehreren Textbelegen gezeigt. Eine Deutung des <i>nuper</i> wird einbezogen.</p>	<p>Bewertung mit „ausreichend“ (3/6 Pkte) Der Unterschied zwischen der alten <i>res publica</i> und dem folgenden Verfall wird anhand der Gegenüberstellung der Wertbegriffe gezeigt.</p>
--	---

Gesamtbewertung des B-Teiles:

„gut“ (11 Punkte) bei 26 von insgesamt 32 Rohpunkten
 „ausreichend“ (5 Punkte) bei 16 Rohpunkten

Für die Ermittlung der Gesamtzensur werden die Teile A und B im Verhältnis 2 : 1 gewertet.

4.2 Leistungskurs

Aufgabe: Der Philosoph und die Politik

Semesterthema C: Antworten der Philosophie auf Fragen des Lebens (Basisautoren: Cicero oder Seneca)
Verbindliches Basiswissen: - die Philosophenschulen Stoa/Epikureer - die Philosophen Sokrates/Platon/Aristoteles (Leben und Grundideen)

Schwerpunktthema: <i>Accedere ad rem publicam – recedere a re publica – de otio</i>	Cicero, Seneca
---	----------------

Unterrichtliche Voraussetzungen:

- die Philosophenschulen Stoa / Epikureer
- Biographien Seneca / Cicero
- der Philosoph und seine Verantwortung für die Gemeinschaft
- das *otium* als *negotium* des Philosophen
- Polis und Kosmopolis
- Freiheit durch Philosophie?
- die (problematische) Rolle der Philosophie in Zeiten eingeschränkter Freiheitsrechte

Aufgabenstellung

Text:

Seneca befasst sich mit Unterschieden und Ähnlichkeiten zwischen der epikureischen und stoischen Schule und stellt fest:

Utraque secta ad otium diversa via mittit. Epicurus ait: „non accedet ad rem publicam sapiens, nisi si quid intervenerit“; Zenon ait: 3 „accedet ad rem publicam, nisi si quid inpedierit.“ Alter otium ex proposito petit, alter ex causa; causa autem illa late patet. Si res publica corruptior est quam ut adiuvari possit, si occupata est ma- 6 lis, non nitetur sapiens in supervacuum nec se nihil profuturus inpendet; si parum habebit auctoritatis aut virium nec illum erit admissura res publica, si valetudo illum inpediet, quomodo navem 9 quassam non deduceret in mare, quomodo nomen in militiam non daret debilis, sic ad iter, quod inhabile sciet, non accedet. Potest ergo et ille, cui omnia adhuc in integro sunt, antequam ullas experiatur tempestates, in tuto subsistere et protinus commendare se 12 bonis artibus et inlibatum otium exigere, virtutum cultor, quae e-

secta: Philosophenschule, philosophische Richtung

nomen in militiam dare:
sich zum Kriegsdienst melden

omnia in integro sunt +Dat:
jmd. hat in allem freie Hand

- 15 xercheri etiam quietissimis possunt. Hoc nempe ab homine exigitur, ut prosit hominibus, si fieri potest, multis, si minus, paucis, si minus, proximis, si minus, sibi. Nam cum se utilem ceteris efficit, commune agit negotium.

Aufgaben:

A: Übersetzung:

Geben Sie den Text in angemessenem Deutsch wieder.

B Interpretationsaufgabe:

Bei den Aufgaben 2–5 bestehen jeweils Wahlmöglichkeiten zwischen a und b. Für eine dieser beiden müssen Sie sich entscheiden. Bearbeiten Sie bei einer Aufgabe beide Versionen, wird nur die erste gezählt.

- 1 Geben Sie eine Paraphrase des Textes. Zeigen Sie dabei insbesondere,
- um welchen Begriff der stoischen Lebensführung es im Text geht,
- worin sich in diesem Bereich Stoiker und Epikureer unterscheiden,
und wie diese Art der Lebensführung begründet wird. 10P

2 a) und b) stehen zur Wahl:

- a) *An anderer Stelle schreibt Seneca:*
- In hoc me recondidi et fores clusi, ut prodesse pluribus possem. Nullus mihi per otium dies exit; partem noctium stultus vindico; non vaco somno sed succumbo, et oculos vigiliis fatigatos cadentesque in opere detineo. Secessi non tantum ab hominibus sed a rebus, et in primis a meis rebus: posterorum negotium ago.
- Nur zu dem Zweck habe ich mich selbst (aus dem öffentlichen Leben) zurückgezogen und der Welt meine Türen verschlossen, um einem größeren Kreis mich nützlich machen zu können. Kein einziger Tag vergeht mir in Müßigkeit. Selbst einen Teil der Nächte widme ich meinen Studien. Ich habe keine Zeit für den Schlaf, sondern unterliege ihm nur und halte meine Augen noch bei der Arbeit, wenn sie, vom Wachen müde, mir zufallen wollen. Zurückgezogen habe ich mich von den Menschen, genauso von allen äußeren Angelegenheiten, den eigenen in erster Linie. Für die Nachwelt arbeite ich.
- Vergleichen Sie dieses Textstück mit dem der Übersetzungsaufgabe, arbeiten Sie dabei sowohl Ähnlichkeiten als auch Unterschiede heraus. Belegen Sie Ihre Ergebnisse mit Zitaten aus dem lateinischen Text.
- alternativ:**
- b) *Cicero schildert zunächst den beispielhaften Umgang des Scipio Africanus mit dem otium und fährt fort*
- Ita duae res, quae languorem adferunt ceteris, illum acuebant, otium et solitudo. Vellem nobis hoc idem vere dicere liceret, sed si minus imitatione tantam ingenii praestantiam consequi possumus,
- Muße und Einsamkeit, die den anderen Menschen Langweile bedeuten, waren ihm Anregung. Ich möchte, ich könnte in Wahrheit von mir das gleiche sagen. Wenn mir sein hohes Vorbild auch unerreichbar ist, so

voluntate certe proxime accedimus. Nam et a re publica forensibusque negotiis armis impiis vique prohibiti otium persequimur et ob eam causam urbe relicta rura peragrantes saepe soli sumus.

soll es mir doch nicht an dem Willen fehlen, ihm nachzueifern und ihm möglichst nahe zu kommen. Ausgeschlossen von jeglicher Tätigkeit im Senat wie vor Gericht durch die Gewalt ruchlos bewaffneter Scharen, gehe ich meiner Muße nach, verließ die Stadt, suche abwechselnd meine Güter auf und bin dort oft allein.

Vergleichen Sie dieses Textstück mit dem der Übersetzungsaufgabe, arbeiten Sie dabei sowohl Ähnlichkeiten als auch Unterschiede heraus. Belegen Sie Ihre Ergebnisse mit Zitaten aus dem lateinischen Text.

6P

3 a) und b) stehen zur Wahl:

Hintergrund für Senecas und Ciceros Äußerungen können autobiographische Erfahrungen sein.

- a) Stellen Sie in einem Überblick die wichtigsten Stationen in der Biographie Senecas dar, ordnen Sie Aussagen des Übersetzungstextes darin ein und begründen Sie Ihre Einordnung. Belegen Sie Ihre Arbeit mit Zitaten aus dem lateinischen Text.

alternativ:

- b) Stellen Sie in einem Überblick die wichtigsten Stationen in der Biographie Ciceros dar, ordnen Sie den Text der Aufgabe 2b darin ein und begründen Sie Ihre Einordnung. Belegen Sie Ihre Arbeit mit Zitaten aus dem lateinischen Text.

12P

4 a) und b) stehen zur Wahl:

- a) Stellen Sie die Bedeutung des Begriffs „(vir) sapiens“ für die stoische Philosophie unter Verwendung aller lateinischen Termini, die diesen bzw. seine Lebensführung betreffen, und unter Einbeziehung der Aussagen des Übersetzungstextes dar.

alternativ:

- b) Stellen Sie die Bedeutung des Begriffs „(vir) sapiens“ für die epikureische Philosophie unter Verwendung aller lateinischen Termini, die sich auf diesen bzw. seine Lebensführung beziehen und unter Einbeziehung der Aussagen des Übersetzungstextes dar.

10P

5 a) und b) stehen zur Wahl:

- a) Freunde versuchen, Sie davon zu überzeugen, für das Studentenparlament zu kandidieren. Sie stellen Überlegungen an, ob sie dies tun sollten oder nicht. Stellen Sie diese Überlegungen schriftlich in zweierlei Weise dar,

- indem Sie im Sinne der Stoa
 - und indem Sie im Sinne Epikurs argumentieren.
- Nehmen Sie Stellung zu den beiden Positionen.

alternativ:

- b) Im folgenden kurzen Textausschnitt äußert sich Persius, ein stoischer Dichter der Nero-Zeit, zur libertas.

Erklären Sie, welche Art von Freiheit Persius meint und welche nicht.

Stellen Sie die Beziehungen, die sich zu dem Übersetzungstext aufbauen lassen, ausführlich dar! Erläutern Sie dabei auch das „verum“ („veri“ v.3) des Persius-Textes!

Nehmen Sie Stellung zu der Aussage des Persius und zu dem stoischen Freiheitsbegriff überhaupt.

Belegen Sie Ihre Arbeit mit Zitaten aus dem lateinischen Text!

Vorinformation: Ein Sklave konnte, die Zustimmung seines Herrn vorausgesetzt, nach der Bezahlung einer Freilassungssteuer zum römischen Bürger werden (zum Freigelassenen). Dabei wurde er dem Prätor vorgeführt, bekam eine Filzmütze aufgesetzt und

<i>musste sich einmal um sich selbst drehen, dann war er libertus.</i>		
libertate opus est. non hac, ut quisque Velina		Frei muss man sein! Die Freiheit mein ich nicht,
Publius emeruit, scabiosum tesserula far		die jeder Publius Velina hat,
possidet.		wenn er als Sklave treu tat seine Pflicht und dann als freier Mann die Marke ihn verdorbnes Mehl berechtigt zu be-
heu steriles veri, quibus una Quiritem vertigo		zieh'n.
facit.		Der Wahrheit haben die nur wenig acht,
		die eine Drehung zu Quiriten* macht.
		*) = römischer Bürger

12P

Zum Übersetzungstext

- Quelle:** Seneca, de otio 3.2–5
Ausgabe: René Waltz (Sénèque Dialogues, Tome IV, Paris 1965).
Änderungen: Die Anfangsworte wurden ausgelassen („*Duae maxime et in hac re dissident sectae Epicureorum et Stoicorum, sed*“), „*secta*“ hinter *utraque* eingefügt; u wurde durch v ersetzt, wo es diese Bedeutung hat
Wortzahl: 167 Wörter

Zu den Aufgaben 2-5

- Quelle 2a** Seneca, ep. 8.1, übersetzt von Ernst Glaser-Gerhard
Quelle 2b Cicero, de off. 3.1, übersetzt von Karl Atzert
Quelle 5b: Persius, sat. 5.73-76; Übertragung von H.Blümner

Erwartungshorizont / Lösungsweg

Aufgabe A:

Die Übersetzung ist dann „gut“ (11 Pkte), wenn der Text in nahezu allen seinen Einzelheiten verstanden ist und nur wenige Fehler das Verständnis von einzelnen Sätzen erschweren.
 Die Übersetzung ist dann „ausreichend“ (5 Pkte), wenn sie zeigt, dass der Text in seinen wesentlichen Zügen verstanden ist.

Aufgabe B:

1 Anforderungsbereich II-III: Paraphrase in angemessener Sprache. Der Begriff ist *otium* (aber auch *vita beata* wäre eine vernünftige Antwort). – Zum Gegensatz *ex. pr. – ex causa*: Im ersten Fall strebt der *sapiens* nach dem *otium* unter allen Umständen (es sei denn das *negotium* bewirkt mehr Lust als das *otium*), im zweiten sucht er eigentlich das *negotium*, es sei denn, es behindert sein Leben nach der *virtus*. – Die im Text genannten Beispiele (die nun angeführt werden sollten) stellen Möglichkeiten dieser Behinderungen dar. Signalwörter sind z.B. in Z.7 *corruptior*, 8 (*occupata*) *malis*: im Bösen ist kein Platz für den *vir sapiens = vir bonus*. – In Z.9/10 eine neue Wendung: „*et ille..*“, es ist also gar nicht notwendig, sich politisch zu beschäftigen (und zu scheitern). Der Spannungsbogen besteht letztlich darin, dass der Nutzen des *vir sapiens* um so allgemeiner wird, je geringer seine unmittelbare Einwirkung ist, so dass am Schluss das (eigentlich Epikureische) Paradox steht „*otium = commune negotium*“.

Bewertung mit „gut“ (8/10 Pkte): Die Paraphrase entspricht im Wesentlichen dem	Bewertung mit „ausreichend“ (5/10 Pkte): Dass es um <i>otium</i> geht, ist erkannt, die gegen-
--	--

Erwartungshorizont, einige Beispiele sind angeführt, die neue Wendung in dem „et ille“ ist erkannt.	sätzlichen Positionen der Epikureer und Stoiker werden angegeben.
---	---

2a Anforderungsbereich II-III: Gemeinsamkeiten: das Paradox *otium = negotium*; (scheinbar) freie Entscheidung für das *otium*. Unterschiede: a) hier spricht Seneca von sich selbst, während er im Ü-Text von dem Verhalten des Stoikers allgemein spricht und von seinen Mühen. b) Auch das *negotium* wird anders charakterisiert: im Ü-Text ist es *commune negotium* = Dienst an der Allgemeinheit, im zweiten Text ist es *posteriorum negotium* = Dienst an der Nachwelt, d.h. die stoische Kosmopolis wird anders gefasst: Ist sie im ersten Text die überstaatliche Gemeinschaft aller der *ratio* bzw. *virtus* folgenden Menschen, so ist sie im zweiten sogar überzeitlich.

Bewertung mit „gut“ (5/6 Pkte): Die Entsprechung <i>otium = negotium</i> ist erkannt, der Unterschied <i>commune / posteriorum</i> wird gesehen	Bewertung mit „ausreichend“ (3/6 Pkte): Die Entsprechung <i>otium = negotium</i> ist erkannt.
---	---

2b Anforderungsbereich II: Gemeinsamkeiten: in beiden Texten geht es um *otium* und *negotium*. Cicero sagt von sich: *a re publica forensibusque negotiis armis impiis vique prohibiti*, damit deutet er die Umstände an, die Seneca mit den Worten *si res publica corruptior est quam ut adiuvari possit, si occupata est malis* schildert. Allerdings geht es bei Seneca um die Reaktion des *sapiens*, um einen freiwilligen und nicht mit Gewalt erzwungenen Rückzug. Der *sapiens* ist für Cicero das Vorbild Scipio, der mit dem *otium* etwas anzufangen wusste, für Cicero selbst bringen mangelnde Geschäftigkeit (*forensia negotia*) und *solitudo* im *otium* (noch) *languor* mit sich. Cicero selbst ist also von der Anerkennung des *otium* als *commune negotium* noch weit entfernt.

Bewertung mit „gut“ (5/6 Pkte): Die Gemeinsamkeiten sind erkannt, der Unterschied zwischen Ciceros Unruhe und der Ruhe des <i>sapiens</i> wird beschrieben.	Bewertung mit „ausreichend“ (3/6 Pkte): Die Gemeinsamkeiten sind erkannt.
---	---

3a Anforderungsbereich II: geb. 4 v.Chr. in Corduba (Spanien), reich, Ritter, früh nach Rom, rhetorische und philosophische Ausbildung; aber schwache Gesundheit. 30 n. Chr. Quästor, danach Senator. 41 Verbannung durch Claudius nach Korsika; 48 auf Betreiben der Agrippina zurückgerufen; Erziehung Neros, Prätor, Konsul. Nach dem Tod des Claudius 54 Berater des jungen Kaiser, Präfekt und damit einer der mächtigsten Männer des röm. Reiches. 62 Rückzug ins „*otium*“, weil sein Einfluss auf den Kaiser immer geringer wurde. 65 zum Selbstmord gezwungen (Pisonische Verschwörung). Z.7 –11: (*res publica corruptior..., occupata malis; si parum habebit auctoritatem*). Die Verderbnis des Staates bzw. des princeps; Nero hat Seneca im Alter erlebt, ebenso seine geringen Einflussmöglichkeiten. Letztere aber auch in der Zeit seiner Verbannung unter Claudius. Weiterhin Z. 12 *si valetudo impedit*: Seneca ist ja von Jugend an chronisch krank gewesen (was ihn allerdings nicht von der Politik abgehalten hat). Wenn man diese Angaben überhaupt für biographisch verwertbar hält, dann natürlich die Zeit seines erzwungenen *otium*, entweder also die seiner Verbannung nach Korsika (41-49) oder die zwischen 62 und seinem Tod.

Bewertung mit „gut“ (9/12 Pkte): Die Biographie enthält neben Geburts- und Todesjahr Hinweise auf zwei Phasen, in die der Text eingeordnet werden könnte. Diese Einordnung geschieht durch Textarbeit begründet und wird differenziert erörtert.	Bewertung mit „ausreichend“ (6/12 Pkte): Die Biographie enthält für die Lösung der Aufgabe wichtige Daten; eine Einordnung wird versucht.
--	---

3b Anforderungsbereich II: geb. 106 v. Chr. in Arpinum, Ritter, Landadel, studierte Recht, Rhetorik, Literatur und Philosophie in Rom, (erste anwaltliche Tätigkeit: pro Roscio), dann in Griechenland und Kleinasien; 76 Quästor; 70 v. Chr. Prozess gegen Verres, womit ihm der Durchbruch als Anwalt und

Politiker gelang. 63 v. Chr. als *homo novus* Konsul. Verschwörung Catilinas von Cicero aufgedeckt. Wegen seines Vorgehens 58 v. Chr. zum Exil gezwungen. 57 (von Pompeius) nach Rom zurückgerufen. Aufgrund des Triumvirats von polit. Tätigkeit ausgeschlossen verfasste er literar. Werke: z.B. *de oratore*, *de re publica*. Im Bürgerkrieg zunächst Parteigänger des Pompeius (und der „Republikaner“), nach der Niederlage (bei Pharsalos 48) Annäherung an Cäsar. Verteidigung von ehemaligen Anti-Cäsarianern. Nach Ermordung Cäsars 44 Versuch, mit den Cäsarmördern gegen Antonius die Republik wiederherzustellen (or. Philippicae), Octavian zunächst (scheinbar) auf seiner Seite, dann nach dem Bündnis Octavian-Antonius wurde er 43 ermordet.

Z.6/7: „*a re publica...prohibiti*“: Cicero würde gern politisch und/oder anwaltlich tätig sein, wird aber daran gehindert und zwar „*armis impiis vique*“ (Z.7), was entweder an die Banden des Clodius oder an den Beginn des Bürgerkrieges (wo Cicero ja nur zögerlich von Rom aufbrach) denken lässt. „*urbe relicta rura peragrantes*“ zeigt, dass er auf jeden Fall noch in Italien (auf seinen Landgütern) ist. Für die Abfassungszeit ergeben sich damit (nur aufgrund dieser Textstelle) entweder die Zeit zwischen Konsulat und Verbannung oder der Beginn des Bürgerkrieges.

<p>Bewertung mit „gut“ (9/12 Pkte): Die Biographie enthält neben Geburts- und Todesjahr Hinweise auf zwei Phasen, in die der Text eingeordnet werden könnte. Diese Einordnung geschieht durch Textarbeit begründet und wird differenziert erörtert.</p>	<p>Bewertung mit „ausreichend“ (6/12 Pkte): Die Biographie enthält für die Lösung der Aufgabe wichtige Daten; eine Einordnung wird versucht.</p>
--	---

4a Anforderungsbereich II: Ideal und Leitbild. Er folgt der *ratio* in seiner Lebensführung, die allein durch *virtus* geprägt ist und zum Ziel des *summum bonum* führt, dessen Kenntnis ihn zur *vita beata* (Eudaimonie) bringt. Diese Lebensführung ist allein auf das höchste Gut ausgerichtet, die Kenntnis davon führt zur völligen Sicherheit in der Güterabwägung und der Bestimmung von Werten. Er lässt sich nicht beeinträchtigen durch *perturbationes animi* wie *voluptates*, *affectus*, auch nicht von körperlichem Schmerz (*dolor*). Vor allem nicht durch *spes* und *metus* und die Scheingüter der *fortuna*; denn er sieht im *fatum* einen Teil der vernünftigen Weltordnung und weiß, dass *libertas* nichts mit der Bürgerfreiheit zu tun hat, was für den Menschen im Wesentlichen bedeutet: *necessitates (=fatum) sequi*. Dieses Wissen führt zur *tranquillitas animi*. *Virtus* ist immer Dienst am anderen, an der „Welt“, der stoische *vir vere sapiens* versteht sich als Bürger der *Kosmopolis*, in diesem Sinn agiert er in der Vorstellung der Römer auch in der Politik, allerdings, wie Seneca in dem Übersetzungstext zeigt, nur bis zu einem bestimmten Punkt: Sein Einsatz für die öffentlichen Belange ist dadurch geprägt, inwieweit er Gutes tun, d.h. im Sinne der *virtus* handeln, den anderen nützen kann.

<p>Bewertung mit „gut“ (8/10 Pkte): Die Darstellung ist in sich geschlossen sein und enthält die Begriffe <i>summum bonum</i>, <i>virtus</i>, <i>ratio</i>, <i>fatum</i>, <i>fortuna</i>, <i>spes</i>, <i>metus</i> und ihre in stoischem Sinne richtige Deutung; Textbezug wird deutlich.</p>	<p>Bewertung mit „ausreichend“ (5/10 Pkte): Die Darstellung enthält die Begriffe <i>summum bonum</i>, <i>virtus</i>, <i>ratio</i>, <i>fatum</i>, <i>fortuna</i>; diese Termini sind insgesamt in stoischem Sinn gedeutet.</p>
---	--

4b Anforderungsbereich II: Ideal und Leitbild. Der *vir vere sapiens* zeichnet sich durch völlige Sicherheit in der Wahl der höchsten Lust aus; diese ist eine geistige, die höher steht als die fleischliche, da nur sie Freiheit von Schmerz verbürgt. Er beherrscht die Affekte und Begierden als *perturbationes animi*, ist unabhängig von den äußeren Dingen (Scheingütern) und Umständen; da er die unerschütterliche Gemütsruhe (*tranquillitas animi*, Ataraxie) als bleibende Lust, erreicht hat, ist er im Besitze des Lebensglückes, der Eudaimonie. Allerdings ist er nur sich selbst gegenüber verantwortlich; auch wenn es zu *perturbationes* führen kann, wenn er merkt, dass andere leiden (so lehnt er aus diesem Grund die Sklaverei ab), ist er nicht bereit, aus Pflichtgefühl, wie der Stoiker, das zu tun, was im Sinne der Allgemeinheit einfach zu tun ist. Denn eigentlich führt die Beschäftigung mit anderen und vor allem mit dem Staat stets zu *perturbationes animi*, und deshalb gilt für ihn der Grundgedanke: *lathe biosas*, leb im Verborgenen! Deshalb wird er sich auch erst dann um Politik kümmern, wenn ihn diese in seiner Seelenruhe empfindlich stört und er davon ausgehen kann, dass eine politische Beschäftigung zur Erlangung dieser Seelenruhe führen kann.

<p>Bewertung mit „gut“ (8/10 Pkte): Die Darstellung ist in sich geschlossen sein und enthält die Begriffe <i>summum bonum, voluptas, dolor, tranquillitas animi, ratio</i> und ihre in epikureischem Sinne richtige Deutung; Textbezug wird deutlich.</p>	<p>Bewertung mit „ausreichend“ (5/10 Pkte): Die Darstellung enthält die Begriffe <i>summum bonum, voluptas, dolor, tranquillitas animi</i>; diese Termini sind insgesamt in epikureischem Sinn gedeutet .</p>
--	--

5a Anforderungsbereich III: Die Überlegung im Sinne der Stoa sollte die Entscheidung abhängig machen von der Frage, inwieweit sich damit stringentes Handeln im Sinne der *virtus* zusammen mit möglichst großem Nutzen für die Allgemeinheit verbinden lässt (s.o., 3). Die Leitfrage im Sinne des Kepos müsste sein: Inwieweit verhilft mir diese Tätigkeit zur Vermeidung von Schmerz? Dabei muss die Tatsache, dass mit einem solchen Amt sicherlich *perturbationes animi* im Sinne Epikurs verbunden sind, nicht zu einer Ablehnung führen: Zu fragen ist vielmehr, ob späterer Nutzen wie etwa die Erfahrung mit dem Verlauf demokratischer Willensbildung zu einem höheren Grad und längerer Dauer der *tranquillitas animi* führt; in diesem Fall wäre eine Entscheidung gegen das augenblickliche *otium* für das *negotium* durchaus auch im Sinne des Kepos (was dann bedeutet, dass das Ergebnis der Überlegung in beiden Fällen dasselbe sein kann).

<p>Bewertung mit „gut“ (9/12 Pkte): Darstellung und Stellungnahme sind insgesamt stringent in der Begründung und zeigen gedankliche Durchdringung. Die Leitfragen für die Entscheidung werden erkennbar, unterschiedliche Möglichkeiten der Beantwortung werden gegeben.</p>	<p>Bewertung mit „ausreichend“ (6/12 Pkte): Die unterschiedlichen Positionen werden deutlich und sind sachlich richtig dargestellt.</p>
---	--

5b Anforderungsbereich III: Ablehnung der Bürgerfreiheit als Wert an sich im Sinne der Stoiker (und auch der Epikureer). *Libertas* ist kein Recht, das jedem zusteht, der bestimmte gesellschaftliche Voraussetzungen erfüllt; an den Beispielen *quisque Publius Velina* und *una vertigo* wird außerdem klar, dass diese Freiheit nur einer gewissen Elite offen steht und sich nicht von der Zugehörigkeit zu einem Staat ableitet. Es ist natürlich die Unabhängigkeit von den äußeren Umständen, von *spes* und *timor*, von den Affekten überhaupt und den Scheingütern der *fortuna*; es ist die Freiheit, sich in der Gebundenheit an das *fatum* frei zu fühlen, die Freiheit des stoischen Kosmopoliten, die dieser sich unabhängig von den äußeren Umständen bewahren kann und die ihn dazu bringt, als Dienst an der Kosmopolis den anderen – und auch der Nachwelt – zu nützen. Dies ist mit dem „*verum*“, der Wahrheit, in v.3 gemeint. Natürlich ist diese abwertende Einstellung der bürgerlichen Freiheit, die Persius hat, für uns nicht hinnehmbar. Kritik an dem gegenwärtigen Umgang mit der Freiheit, die sich aus dem Persius-Zitat herauslesen lässt, ist aber durchaus heute aktuell (indem z.B. von manchen Freiheit auf die Wahl aus dem Waren- oder Unterhaltungsangebot reduziert wird).

<p>Bewertung mit „gut“ (9/12 Pkte): Die Bearbeitung enthält eine verständliche und klar differenzierende Darstellung der verschiedenen Freiheitsbegriffe. Die Beziehungen zum Übersetzungstext werden deutlich dargestellt (die Begriffe Polis und Kosmopolis sind zumindest umschrieben) Die Stellungnahme ist stringent in der Begründung und zeigt gedankliche Durchdringung.</p>	<p>Bewertung mit „ausreichend“ (6/12 Pkte): Die unterschiedlichen Freiheits-Vorstellungen lassen sich der Darstellung entnehmen. Die Stellungnahme geht stringent auf diese beiden Positionen ein.</p>
---	---

Gesamtbewertung des B-Teiles:

„gut“ (11 Punkte) bei 39 von insgesamt 50 Rohpunkten

„ausreichend“ (5 Punkte) bei 25 Rohpunkten

Für die Ermittlung der Gesamtzensur werden die Teile A und B im Verhältnis 2:1 gewertet.

5 Aufgabenbeispiele Latein als neu aufgenommene Fremdsprache

5.1 Grundkurs

Aufgabe: Der Beginn eines Genozides

Semesterthema: Entwicklung und Verhinderung von politischer Macht (Basisautoren: Caesar, Cicero)
Verbindliches Basiswissen: <ul style="list-style-type: none"> - Leben und Werk des gewählten Autors - die wichtigsten Ereignisse römischer Geschichte von Sullas Diktatur bis zu der Cäsars - sprachliche Möglichkeiten tendenziöser Darstellung

Schwerpunktthema: „ <i>bellum iustum</i> “ – ein Mittel zur Machterweiterung	Cäsar: <i>Bellum Gallicum</i> besonders das <i>bellum Helveticum</i>
--	---

Unterrichtliche Voraussetzungen:

- Lektüre von Teilen aus Cäsars *Bellum Gallicum*
- Aufbau, Tendenz und Sprache der *Commentarii*
- rhetorisch-stilistische Mittel in ihrer Anwendung
- Gallier und Germanen in ihren Beziehungen zu den Römern bis in die Zeit Cäsars
- Biographie Cäsars mit besonderem Schwerpunkt der Epoche vom Triumvirat bis zur Diktatur
- römische Provinzverwaltung

Aufgabenstellung

Text:

Ein Konflikt zwischen Germanen und Galliern entstand dadurch, dass ein germanischer Volksstamm von anderen Germanen verdrängt wurde und zunächst in Germanien umherwanderte. Schließlich kamen sie an den Rhein zu einem gallischen Volksstamm.

Hi ad utramque ripam fluminis agros, aedificia vicose habebant; sed Germanorum multitudinis adventu
 3 perterriti ex iis aedificiis, quae trans flumen habuerant, demigraverant, et cis Rhenum dispositis praesidiis Germanos transire prohibebant. Illi omnia experti, cum
 6 neque vi contendere propter inopiam navium neque clam transire propter custodias Gallorum possent, reverti se in suas sedes regionesque simulaverunt et tridui
 9 viam progressi rursus reverterunt atque omni hoc itinere una nocte equitatu confecto inscios inopinantesque

hi nämlich die Gallier

experiri, experior, expertus sum
(*Deponens*) versuchen, ausprobieren

tridui via Marsch von drei Tagen

Gallos oppresserunt, qui de Germanorum discessu per
12 exploratores certiores facti sine metu trans Rhenum in
suos vicos remigraverant. His interfectis navibusque
eorum occupatis, priusquam ea pars Gallorum, quae
15 citra Rhenum erat, certior fieret, flumen transierunt.

Aufgaben:

A Übersetzung:

Geben Sie den Text in angemessenem Deutsch wieder!

B Interpretationsaufgabe:

Bei den Aufgaben 1 und 3 bestehen jeweils Wahlmöglichkeiten zwischen a und b. Für eine dieser beiden müssen Sie sich entscheiden. Bearbeiten Sie bei einer Aufgabe beide Versionen, wird nur die erste gezählt.

1 a) und b) stehen zur Wahl

- | | |
|---|-----|
| a) Nennen Sie den zeitlichen Rahmen des <i>Bellum Gallicum</i> und ordnen Sie es in die Biographie des Autors ein. | 8 P |
| <u>alternativ:</u> | |
| b) Beschreiben Sie den Aufbau der <i>Commentarii</i> und beschreiben Sie kurz, wie die Kriegsberichte sprachlich gestaltet sind. | 8 P |

2

- | | |
|--|------|
| 1 <i>Germani</i> stellt für den Römer ein Reizwort dar. Erläutern Sie diese These, indem Sie sie auf Cäsar beziehen. | 5 P |
| 2 Weisen Sie nach, dass der Übersetzungstext unter dem Aspekt der ‚Germanengefahr‘ sprachlich bewusst gestaltet ist. Untersuchen Sie dafür besonders die Zeilen 5 (<i>illi</i>) bis 11 (<i>oppresserunt</i>). | 10 P |

3 a) und b) stehen zur Wahl

- | | |
|---|-----|
| a) 1 In der Regel folgt Cäsar einem bestimmten Erzählmuster : <ul style="list-style-type: none">- er stellt die Schwierigkeit einer Sachlage dar (<i>difficultas</i>)- er informiert über seine Einsichten und Pläne (<i>ratio / consilium</i>)- er berichtet vom erfolgreichen Einsatz seiner Armee (<i>virtus</i>) Weisen Sie nach, dass dieses Muster der Gestaltung des ‚Helvetierkrieges‘ zugrunde liegt. | 6 P |
| 2 Ordnen Sie den Übersetzungstext in dieses Muster ein. Erörtern Sie eine mögliche Fortsetzung des Textinhalts. | 4 P |
| <u>alternativ:</u> | |

b) 1	<p><i>Cicero schreibt (rep. 3,2,35)</i></p> <p><i>Iustum bellum est, quod ex praedicto geritur de rebus repetitis aut propulsandorum hostium causa.(...) Extra ulciscendi aut propulsandorum hostium causam bellum geri iustum nullum potest.</i></p> <p>Gerecht ist ein Krieg, der nach einer Kriegserklärung geführt wird entweder wegen Wiedergutmachung oder zur Abwehr von Feinden. (...) Ohne den Grund Rache oder Feindabwehr kann kein Krieg geführt werden, der gerecht ist.</p>	
	<p>Zeigen Sie, dass Cäsar sich in der Darstellung des <i>Bellum Helveticum</i> von derselben Auffassung leiten ließ.</p>	7 P
2	<p>Erklären Sie dabei auch, weshalb die <i>Commentarii</i> eine Aneinanderreihung von Erfolgsmeldungen sind.</p>	3 P

Quelle: Caesar, Bellum Gallicum 4.,4
Ausgabe: classic library, internet (Oxford)
Änderungen: Auslassungen: 4. 4.1 und 4.4.7 *ab atque omnibus* statt *Usipetes/Tenctheri – Germani* statt *Menapii – Galli*
Wortzahl: 106 Wörter

Erwartungshorizont / Lösungsweg

Aufgabe A:

Die Übersetzung ist „gut“ (11 P.), wenn der Text in nahezu allen seinen Einzelheiten verstanden ist und nur wenige Fehler das Verständnis von einzelnen Sätzen erschweren.

Die Übersetzung ist „ausreichend“ (5 P.), wenn sie zeigt, dass der Text in seinen wesentlichen Zügen verstanden ist.

Aufgabe B:

1a Anforderungsbereich I : 58–51 a. Chr. n.; in seinem vierten Lebensjahrzehnt durchläuft Cäsar in rascher Folge die Ämterlaufbahn (68 Quästor, 65 Ädil, 63 Pontifex maximus, 62 Prätor, 59 Konsul); als Prokonsul erhält er für fünf Jahre die Statthalterschaft über die Provinzen ‚Gallia cisalpina‘, ‚Illyricum‘ und ‚Gallia Narbonensis‘. Im Jahre 55 wird das Prokonsulat um fünf Jahre verlängert.

Bewertung mit „gut“ (6/8 Pkte): Richtiger Zeitrahmen. Benennung der Ämter in richtiger Reihenfolge. Wissen um Örtlichkeiten und Ausdehnung des Prokonsulates.	Bewertung mit „ausreichend“ (4/8 Pkte): Richtiger Zeitrahmen. Benennung einiger Ämter. Kenntnis des Prokonsulates in den gallischen Provinzen.
---	--

1b Anforderungsbereich I: Die *Commentarii belli Gallici* umfassen acht Bücher, die den acht Kriegsjahren 58–51 entsprechen.
 Die Darstellung der kriegerischen Voraussetzungen, Maßnahmen und Erfolge ist militärisch klar und sachlich. Schwierige Situationen und Entscheidungen bewirken zumeist komplexe Satzgefüge. Der Wortschatz ist begrenzt. Der Autor hält nüchtern Distanz zum Geschilderten, indem er in der 3. Person auftritt und nur indirekt redet.

Bewertung mit „gut“ (6/8 Pkte): Aufbau der Kriegsberichte bekannt; Darstellung klar und sachlich, Distanz des Autors, Satzbau entsprechend der komplexen Situation.	Bewertung mit „ausreichend“ (4/8 Pkte): Aufbau der Kriegsberichte bekannt; Sprache wird als sachlich und nüchtern bezeichnet
---	--

2.1 Anforderungsbereich I: Cäsar weiß von der 50 Jahre zurückliegenden schmachvollen Niederlage der Römer im Kampf gegen die Kimbern und Teutonen. Auch er gerät schon im ersten Kriegsjahr an den von ihm als selbstherrlich und vertrauensunwürdig dargestellten Germanenkönig *Ariovistus*, den er vertreibt.

<p>Bewertung mit „gut“ (4/5 Pkte): Niederlage der Römer gegen die Völker aus dem Norden bekannt. Die feindliche Begegnung mit Ariovist wird dargestellt.</p>	<p>Bewertung mit „ausreichend“ (2/5 Pkte): Nur die feindliche Begegnung mit Ariovist wird dargestellt.</p>
---	---

2.2 Anforderungsbereich II: Die Germanen verbreiten durch ihr bloßes Auftauchen Angst und Schrecken. Die barbarischen Horden sind entschlossen, unberechenbar und nicht aufzuhalten. Sie sind gefährlich, denn was sie mit Gewalt oder heimlich nicht schaffen, versuchen sie mit List zu erreichen. In einem umfangreichen Satzgefüge werden die nicht enden wollenden Anstrengungen der Germanen atemlos geschildert:

Zunächst : Fehlversuche (Z.6-7), massive Parallelität:

*neque vi contendere propter inopiam navium
neque clam transire propter custodias Gallorum*

dann: keine Entmutigung, keine Aufgabe, stattdessen eine gelungene Finte:

simulaverunt (Z.9) *et ... reverterunt* (Z.9) *atque ... oppresserunt* (Z.11), Polysyndeton, Trikolon, Klimax: der erfolgreiche Überfall auf die hilflosen (Hendiadyoin *inscios inopinantesque*, Z.11) Gallier steht am Ende einer Handlungskette, die sich im Tempo steigert (Handlungsverkürzung durch die Partizipialkonstruktionen *progressi* (Z.9) und *confecto*(Z.10), sowie Abbild der (An)spannung durch das Hyperbaton *itinere una nocte equitatu confecto* (Z.10).

<p>Bewertung mit „gut“ (8/10 Pkte): Benennen, Belegen und Bewerten von fünf Stilmitteln, wobei das Tempo und die Unaufhaltsamkeit der Germanen im Hinblick auf das angestrebte Ziel (Schlusssatz) betont werden.</p>	<p>Bewertung mit „ausreichend“ (5/10 Pkte): Wahrnehmung des Parallelismus und des Hendiadyoins; Annäherung an die Kernaussage: Die Germanen sind nicht aufzuhalten.</p>
---	--

3a 1 Anforderungsbereich II: Schon das Einführungskapitel führt auf den ersten Gegner hin: die Helvetier.

1.Beispiel für das Erzählmuster: – Cäsar schildert detailliert die Hintergründe der Auswanderungspläne dieses Volksstammes (*difficultas*) – er kommt rasch zur Einsicht in die Gefährdung der *provincia* und beginnt mit den militärischen Vorbereitungen (*ratio/consilium*) – er verhindert den erbetenen Durchzug der Auswanderer mit Hilfe seiner Armee (*virtus*).

2.Beispiel : Cäsar schildert genau die geänderten Auswanderungspläne der Helvetier und die damit verbundenen Risiken (*difficultas*) – er geht ein auf die Bitten der *socii* und *amici* um Schutz und bedenkt gleichzeitig die unveränderte Gefahr für die röm. Provinz, trifft also weitere Kriegsvorbereitungen (*ratio/consilium*) – er berichtet über die Vernichtung des Gaus der *Tigurini*, einen Teilerfolg, auch für die römische Seite verlustreich (*virtus*).

<p>Bewertung mit „gut“ (5/6 Pkte): Anführung eines ausführlich dargestellten Beispiels und einiger Teilergebnisse (z.B. die militärischen Erfolge)</p>	<p>Bewertung mit „ausreichend“ (3/6 Pkte): Anführung eines Beispiels in knapper Darstellung.</p>
---	---

3a 2 Anforderungsbereich II: Der Textausschnitt schildert die kritische Situation zwischen Galliern und Germanen. Der Leser erwartet die Vorbereitungen auf ein Eingreifen durch Cäsar, der die Germanen erfolgreich zurückschlagen wird.

<p>Bewertung mit „gut“ (3/4 Pkte): Die schwierige Lage beider im Konflikt befindlicher Seiten wird erkannt. Die Angaben zu taktischen Überlegungen des Feldherrn oder seine wahrscheinlichen Maßnahmen.</p>	<p>Bewertung mit „ausreichend“ (2/4 Pkte): Alle drei Bereiche werden nur kurz angesprochen.</p>
--	--

3b 1 Anforderungsbereich II : Nach Cäsars Darstellung ist der Kampf gegen den Volksstamm der Helvetier ein gerechter Krieg nach römischer Auffassung. Es ist sein Recht und seine Pflicht, als römischer Prokonsul zu verhindern, dass ein bekanntermaßen kriegerisches Volk römischen Provinzboden betritt – und sei es auch nur zum Durchzug. (Abwehr von möglichen Feinden). – Cäsar verbietet den Durchzug unter Androhung militärischer Maßnahmen (Kriegserklärung). Cäsars Vorsicht und Einsatzbereitschaft sind im Falle der Helvetier besonders begründet: Dem später von ihm vernichteten Gau der *Tigurini* waren die Römer im Jahre 107 deutlich unterlegen. Gleichermaßen beschützt und verteidigt Cäsar die *Haedui* und *Sequani, amici et socii populi Romani* (Rache bzw. Wiedergutmachung)

3b 2 Anforderungsbereich I–II : Cäsars politisches Kalkül besteht darin, die Leser in Rom von seinen Fähigkeiten und der Rechtmäßigkeit seines Handelns zu überzeugen und sich in der damaligen Lage als unersetzlich hinzustellen. Die bewusste Propaganda lenkt die Leser: Dem tadellosen Feldherrn sollen auch anderweitig Führungsqualitäten zugetraut werden.

<p>Bewertung mit „gut“ (8/10 Pkte): Alle Aspekte aus dem Cicero-Zitat werden angesprochen und zumindest einmal überzeugend belegt (3 b 1). Cäsar ist daran interessiert, in Rom seine Anhänger und seine Gegner von der Rechtmäßigkeit seines Eingreifens in Gallien zu überzeugen. Seine großen militärischen Erfolge sollten auch seine politische Zukunft mittragen (3 b 2).</p>	<p>Bewertung mit „ausreichend“ (5/10 Pkte): Zwei Aspekte aus dem Cicero-Zitat werden angesprochen und belegt (3 b 1). Cäsar ist daran interessiert, seine militärischen Erfolge publik zu machen, um Anhänger zu gewinnen (3 b 2).</p>
--	---

Gesamtbewertung des B–Teiles :

„gut“ (11 Punkte) bei 26 von insgesamt 33 Rohpunkten
 „ausreichend“ (5 Punkte) bei 16 Rohpunkten

Für die Ermittlung der Gesamtzensur werden die Teile A und B im Verhältnis 2 : 1 gewertet.

5.2 Leistungskurs

Aufgabe: Eine vorbildliche Provinz

<p>Semesterthema: Entwicklung und Verhinderung von politischer Macht (Basisautor: Caesar oder Cicero)</p>
<p>Verbindliches Basiswissen: - Leben und Werk des gewählten Autors - die wichtigsten Ereignisse römischer Geschichte von Sullas Diktatur bis zu der Cäsars - sprachliche Möglichkeiten tendenziöser Darstellung</p>

<p>Schwerpunktthema: (Ausbeutung einer Provinz) Korruption – menschliche Schuld und Schwäche des Systems</p>	<p>Cicero: Reden gegen Verres</p>
---	-----------------------------------

Unterrichtliche Voraussetzungen:

- Lektüre von Teilen aus Ciceros Reden gegen Verres
- Biographie Ciceros mit besonderem Schwerpunkt der Zeit bis zum Konsulat
- Ämterlaufbahn mit Aufgaben der Beamten
- römische Provinzverwaltung
- Sizilien als erste römische Provinz
- rhetorisch-stilistische Mittel in ihrer Anwendung
- Aufbau einer Rede, Redeteile

Aufgabenstellung

Text:

Antequam de incommodis Siciliae dico, pauca mihi videntur esse de provinciae dignitate, vetustate, utilitate dicenda. Nam cum omnium sociorum provinciarumque rationem diligenter habere debetis, tum praecipue Siciliae, iudices, plurimis iustissimisque

5 de causis, primum quod omnium nationum exterarum princeps Sicilia se ad amicitiam fidemque populi Romani adplicavit. Prima omnium, id quod ornamentum imperii est, provincia est appellata; prima docuit maiores nostros, quam praeclarum esset exteris gentibus imperare; sola fuit ea fide benevolentiaque erga populum

10 Romanum ut civitates eius insulae, quae semel in amicitiam nostram venissent, numquam postea deficerent, pleraeque autem et maxime illustres in amicitia perpetuo manerent. Itaque maioribus nostris in Africam ex hac provincia gradus imperii factus est; neque enim tam facile opes Carthagini tantae concidissent, nisi il-

cum...tum...: sowohl ... als auch (besonders), einerseits ... andererseits
rationem habere *m.Gen.:* Rücksicht nehmen auf

fides *hier:* Schutz

fides *hier:* Treue

perpetuo *Adv.:* auf ewig, für immer

lud et rei frumentariae subsidium et receptaculum classibus nostris pateret.

Aufgaben:

A Übersetzung:

Geben Sie den Text in angemessenem Deutsch wieder!

B Interpretationsaufgabe:

Bei den Aufgaben bestehen jeweils Wahlmöglichkeiten zwischen a und b. Für eine dieser beiden müssen Sie sich entscheiden. Bearbeiten Sie bei einer Aufgabe beide Versionen, wird nur die erste gezählt.

		Pkte
1	a) und b) stehen zur Wahl:	
<p>a) In Z.2 nennt Cicero „<i>dignitate, vetustate, utilitate</i>“.</p> <p>1 Erklären Sie, welche Funktion diese für die weitere Darstellung haben sollen. 2</p> <p>2 Zeigen Sie, inwieweit diese Aufgabe im weiteren Text erfüllt wird. 4</p> <p><u>alternativ:</u></p> <p>b) Mehrfach benennt Cicero das Verhältnis, das zwischen den Siculern und Rom besteht.</p> <p>1 Nennen Sie die lateinischen Begriffe, die er vor allem verwendet. 2</p> <p>2 Zeigen Sie, welche Absicht Cicero mit der Verwendung gerade dieser Begriffe verfolgen könnte. 4</p>		
2	a) und b) stehen zur Wahl:	
<p>a) 1 Nennen Sie die drei Redegenera und erklären sie die Termini. 4</p> <p>2 Begründen Sie sehr kurz aus dem Übersetzungstext, welchem <i>genus</i> dieser zuzuordnen ist. 2</p> <p><u>alternativ</u></p> <p>b) Diese Passage ist ein Exkurs.</p> <p>1 Erklären Sie, was der Begriff Exkurs in der Rhetorik bedeutet. 2</p> <p>2 Stellen Sie dar, welche Funktion dieser Exkurs erfüllen soll und welche rhetorische Absicht mit der Darstellung verbunden ist. 4</p>		
3	a) und b) stehen zur Wahl:	
<p>a) Stellen Sie die Verbindung Ciceros zu Sizilien und den daraus sich ableitenden Prozess gegen Verres detailliert dar. 10</p> <p><u>alternativ:</u></p> <p>b) In einer späteren Rede (Cat.1,28) stellt sich Cicero als einen Mann dar, der „nur durch sich selbst bekannt, ohne Empfehlung durch seine Vorfahren“ früh zu den</p>		

höchsten Ehren gelangte.

Erläutern Sie diese Aussage anhand Ciceros Biographie; ordnen Sie den Verres-Prozess darin ein!

10

4 a) und b) stehen zur Wahl:

a) *Ein späterer Autor (Tacitus) lässt einen Britannier über die Römer sagen:*

(Text A) auferre, trucidare, rapere falsis nominibus imperium, atque ubi sollicitudinem faciunt, pacem appellant. Wegschleppen, niedermetzeln, rauben nennen sie mit falschen Begriffen „*imperium*“, und wo sie eine Einöde hinterlassen, nennen sie es „*pax*“.

Cicero sagt an zwei anderen Stellen über die Siculer und über Verres' Art der Provinzverwaltung:

(Text B) Magistratum nostrorum iniurias ita multorum tulerunt ut numquam ante hoc tempus ad aram legum praesidiumque vestrum publico consilio confugerint. So geduldig haben sie die Gewalttaten vieler unserer Beamten ertragen, dass sie sich niemals vor dieser Zeit auf gemeinsamen Beschluss hin an den Altar der Gesetze unter Euren Schutz geflüchtet haben.

(Text C) Venio nunc ad istius, quem ad modum ipse appellat, studium, ut amici eius, morbum et insaniam, ut Siculi, latrocinium; ego quo nomine appellem nescio. Ich komme nun zu dem, was Verres selbst Hobby, seine Freunde krankhafte Torheit, die Siculer Räuberei nennen – wie ich selbst es bezeichnen soll, weiß ich nicht.

Diese drei Textausschnitte weisen Gemeinsamkeiten und Unterschiede auf in der Beurteilung römischer Politik.

- | | | |
|----------|---|----|
| 1 | Arbeiten Sie die Gemeinsamkeiten hinsichtlich der Beurteilung römischer Politik heraus! | 6 |
| 2 | Würde Cicero dem Britannier zustimmen? Begründen Sie Ihre Auffassung ausführlich anhand der vorliegenden lateinischen Texte (auch des Übersetzungstextes) und Ihrer Kenntnisse über den Verres-Prozess! | 10 |

alternativ:

b) *An anderer Stelle schreibt Cicero über die Siculer:*

Iam vero hominum ipsorum, iudices, ea patientia, virtus frugalitasque est ut proxime ad nostram disciplinam illam veterem, non ad hanc quae nunc increbruit, videantur accedere: nihil ceterorum simile Graecorum, nulla desidia, nulla luxuries, contra summus labor in publicis privatisque rebus, summa parsimonia, summa diligentia. Ja diese Menschen selbst besitzen einen so hohen Grad an Leidenschaftlichkeit, Tüchtigkeit und Ordnungssinn, ihr Richter, dass sie darin schon sehr nahe an das zu kommen scheinen, was als unsere alte römische Disziplin galt – ich meine freilich nicht die, welche sich jetzt bei uns breit macht: Nichts haben sie gemeinsam mit den übrigen Griechen, nicht Schlendrian, nicht Genussucht, sondern im Gegenteil: in staatlichen wie in privaten Angelegenheiten zeigen sie höchste Anstrengung, höchste Sparsamkeit, höchste Sorgfalt.

1	Die Siculer werden zweifach verglichen: mit den Griechen und mit den Römern. Welche Aussagen – direkte und indirekte – über Griechen und über Römer enthält der Text? Gehen Sie vom lateinischen Text aus!	6
2	Interpretieren Sie diesen Text zusammen mit dem der Übersetzung als Dokumente römischen Machtanspruchs, gehen Sie dabei von den lateinischen Bezeichnungen und deren Bedeutungen aus und nehmen Sie das Wörterbuch zur Hilfe.	10

Zum Übersetzungstext

Quelle: Cicero in Verrem 2,2,2–3
Ausgabe: Oxford1967 (Peterson)
Änderungen: Die Zeichensetzung wurde der im Deutschen üblichen angepasst.
Wortzahl: 132 Wörter

Zu den Aufgaben 2-4

Quelle 4a Text A: Tacitus, Agricola 30
 Text B: Cicero, In Verrem 2,2,8
 Text C: Cicero, In Verrem 2,4,1
Quelle 4b: Cicero, In Verrem 2,2,7

Erwartungshorizont / Lösungsweg

Aufgabe A:

Die Übersetzung ist dann „gut“ (11 Pkte), wenn der Text in nahezu allen seinen Einzelheiten verstanden ist und nur wenige Fehler das Verständnis von einzelnen Sätzen erschweren.
 Die Übersetzung ist dann „ausreichend“ (5 Pkte), wenn sie zeigt, dass der Text in seinen wesentlichen Zügen verstanden ist.

Aufgabe B:

Aufgabe 1a 1 Anforderungsbereich II: Hinweis auf den folgenden Inhalt oder Gliederung o.ä.

Bewertung mit „gut“ (2/2 Pkte): Die Funktion ist erkannt, die Darstellung enthält mehr als nur das Stichwort.	Bewertung mit „ausreichend“ (1/2 Pkte): Die Antwort ist richtig, besteht aber nur aus einem Stichwort.
---	--

Aufgabe 1a 2 Anforderungsbereich II: Hier zunächst nur die „*vetustas*“: Z.6 „*princeps*“ Z.7 und 9 „*prima*“; im letzten Satz kommt allerdings die „*utilitas*“ dazu, die somit von vorn herein gegeben war (auf die „*dignitas*“ weisen die Zeilen 8f. hin)

Bewertung mit „gut“ (3/4 Pkte): „ <i>vetustas</i> “ wird genannt, dazu die Belegstellen „ <i>prima</i> “ in Z.7 und 9; die Darstellung ist zusammenhängender Text.	Bewertung mit „ausreichend“ (2/4Pkte): „ <i>vetustas</i> “ wird genannt und begründet
---	--

Aufgabe 1b 1 Anforderungsbereich II: „*amicitia*“ (Z.7), „*fides*“ Z.7 und 10, dazu „*benevolentia*“ (Z.11).

Bewertung mit „gut“ (2/2 Pkte): 3 Begriffe werden genannt.	Bewertung mit „ausreichend“ (1/2 Pkte): 1 Begriff ist genannt.
---	---

Aufgabe 1b 2 Anforderungsbereich II: „*amicitia*“ und „*fides*“ drücken eigentlich ein Verhältnis aus, das auf Gegenseitigkeit, eigentlich sogar auf Gleichberechtigung beruht. „*benevolentia*“ zeigt, dass die Siculer ihren Teil dazu beigetragen haben. Also entsteht eine Verpflichtung für die Römer.

Bewertung mit „gut“ (3/4Pkte): Das Ungleichgewicht (die fehlende <i>benevolentia</i> der Römer) und die daraus resultierende „Verpflichtung“ durch Cicero wird am Text belegt.	Bewertung mit „ausreichend“ (2/4 Pkte): Die Verpflichtung der Römer durch Cicero ist erkannt.
---	---

Aufgabe 2a 1 Anforderungsbereich II: *g.iudicale (iudicativum)*, *g. deliberativum*, *g.demonstrativum*; Gerichtsrede (die ein Urteil herbeiführen soll), politische Rede im weitesten Sinne (die eine Entscheidung herbeiführen soll, Festrede o.ä (die etwas darstellen soll).

Bewertung mit „gut“ (3/4 Pkte): Die Termini werden genannt, die deutschen Erklärungen sind in zwei Fällen völlig richtig.	Bewertung mit „ausreichend“ (2/4 Pkte): Zwei Termini werden genannt.
---	--

Aufgabe 2a 2 Anforderungsbereich III: Vom Inhalt her könnte man diese Stelle dem *genus demonstrativum* zuordnen: es handelt sich um eine Lobrede auf Sizilien, genauer gesagt allerdings auf das Verhältnis Siziliens zu Rom, also eher politisch? Die Anrede „*iudices*“ in Z.5 macht die Sache klar: *genus iudicale*.

Bewertung mit „gut“ (2/2 Pkte): Die Zuordnung <i>genus iudicale</i> wird belegt.	Bewertung mit „ausreichend“ (1/2Pkte): Die Zuordnung <i>genus iudicale</i> wird vorgenommen.
--	--

Aufgabe 2b 1 Anforderungsbereich II: Ein Redeteil, der aus dem stringenten Gedankengang, einer Rede herausfällt, der Hintergrundinformationen enthalten kann (aber nicht muss).

Bewertung mit „gut“ (2/2 Pkte): Die Antwort ist richtig.	Bewertung mit „ausreichend“ (1/2 Pkte): Aus der Antwort kann gefolgert werden, dass die richtige Vorstellung dahinter steht.
--	--

Aufgabe 2b 2 Anforderungsbereich III: Er soll einerseits informieren (*docere*), andererseits bringt er für die Zuhörer (Richter) eine Art Atempause innerhalb der Argumentation, eine Art retardierendes Moment: Diese scheinbare Pause wird von Cicero allerdings dazu genutzt, sie durch diese Schilderung auf die Seite der Siculer zu ziehen.

Bewertung mit „gut“ (3/4 Pkte): Die Funktionen Information und retardierendes Moment sind beschrieben.	Bewertung mit „ausreichend“ (2/4 Pkte): Eine der beiden Funktionen ist erkannt.
--	---

Aufgabe 3a Anforderungsbereich I: Cicero war 75 v.Chr. in Sizilien Quaestor, dabei gewann er aufgrund seiner korrekten Amtsführung das Vertrauen der Provinzialen, die unter der Ausbeutung durch die Römer besonders litten. C. Verres beutete sie dann 73 bis 71 in besonderem Maße aus, so dass sie Ciceros Fürsprache in Rom erbitten. Cicero verklagt Verres 70 „*de pecuniis repetundis*“. Verres, der zwar selbst nicht aus senatorischem Adel stammte, hatte einflussreiche Freunde bei den Patriziern und brachte außerdem hohe Bestechungssummen auf, Cicero kann aber die Zusammensetzung des Richterkollegiums und seine enormen rhetorischen Fähigkeiten in der *divinatio* dazu nutzen, dass er als Kläger überhaupt zugelassen wird (was Verres hatte verhindern wollen). Zwei Verhandlungen waren für einen solchen Prozess nötig, schon nach der ersten ist klar, dass Cicero obsiegen würde, so dass Verres die Flucht ins Exil ergriff. Die zweite Verhandlung hat nie stattgefunden, ist von Cicero also „fingiert“, als Lesestück ausgearbeitet.

Bewertung mit „gut“ (8/10Pkte): Die Antwort enthält 3/4 der genannten Fakten in klarer und geschlossenen Darstellung.	Bewertung mit „ausreichend“ (5/10Pkte): Die Antwort enthält die Hälfte der genannten Fakten.
---	--

Aufgabe 3b Anforderungsbereich I: geb. 106 v. Chr. in Arpinum, Ritter, Landadel, also kein stadtrömischer Adel, geschweige denn Senatsadel. Man kannte seine Familie in Rom nicht, er war also „Neuling“ „homo novus“, der einzig und allein mit seinen Leistungen brillieren konnte. Er studierte Recht, Rhetorik, Literatur und Philosophie in Rom, (erste anwaltliche Tätigkeit: pro Roscio), dann in Griechenland und Kleinasien; 76 Quästor, als Quästor in Sizilien; 70 v. Chr. Prozess gegen Verres, womit ihm der Durchbruch als Anwalt und Politiker gelang. Alle Ämter bekleidete er *suo anno*, worauf er besonders stolz war. Die Wirren der nachsullanischen Ära mit ihren Konflikten waren allerdings auch günstig für ihn. 63 v. Chr. als *homo novus* Konsul. Verschwörung Catilinas von Cicero aufgedeckt. Wegen seines Vorgehens 58 v. Chr. zum Exil gezwungen. 57 (von Pompeius) nach Rom zurückgerufen. Im Bürgerkrieg zunächst Parteigänger des Pompeius (und der „Republikaner“), nach der Niederlage (bei Pharsalos 48) Annäherung an Cäsar. Nach Cäsars Ermordung versucht er vergeblich, die Republik wieder herzustellen, 43 wird er ermordet. Die Anklage gegen Verres übernimmt er auf Wunsch der Siculer, die ihn aufgrund seiner fairen Quästur als ihren Patron ansahen.

Bewertung mit „gut“ (8/10Pkte): Die Antwort enthält 3/4 der genannten Fakten in klarer und geschlossenen Darstellung.	Bewertung mit „ausreichend“ (5/10Pkte): Die Antwort enthält die Hälfte der genannten Fakten.
---	--

Aufgabe 4a 1 Anforderungsbereich III: Dem *aufferre, trucidare, rapere*, das nach der Meinung des Britanniens das *imperium* ausmacht, entsprechen bei Cicero im ersten Text die *iniuriae*, die dadurch, dass sie von den *magistratus* ausgeübt werden (die ja *cum imperio* die Provinzen verwalten), eben den offiziellen Anstrich dieses *imperium* haben. Die Siculer selbst nennen das, was Verres als Statthalter getan hat, *latrocinium*, was dem *aufferre...rapere* durchaus entspricht. Die Provinzialen (Britannier und Siculer) sind in ihrer Einschätzung also ziemlich ähnlich.

Bewertung mit „gut“ (5/6Pkte): Die Entsprechungen sind erkannt, die Bezeichnungen richtig zugeordnet, wenn auch nicht in vollem Umfang (<i>latrocinium</i> und <i>rapere</i> kann fehlen).	Bewertung mit „ausreichend“ (3/6Pkte): Die Ähnlichkeit der Lage der Siculer und Britannier ist erkannt.
---	---

Aufgabe 4a 2 Anforderungsbereich III: Der Übersetzungstext macht eigentlich deutlich, dass für Cicero die Rechtmäßigkeit des Imperium der Römer über die Provinz Sizilien außer Frage stand, dass die Siculer es geradezu gewollt haben, sich unter den Schutz des römischen Volkes zu begeben. Allerdings ist dies für Cicero ein Verhältnis auf Gegenseitigkeit: Wenn er von den *iniuriae magistratum* spricht, distanziert er sich gleichzeitig von dieser Art gängiger römischer Provinzverwaltung, ohne freilich das System abzulehnen oder an ihm etwas ändern zu wollen; Verres ist für ihn ein Ausnahmefall (seine – bei Komposition dieser Rede – bereits erfolgte freiwillige Exilierung bestätigt Cicero sicherlich in seiner Ansicht), sein *latrocinium* bezeichnet einen Auswuchs, der eben nicht symptomatisch für die Provinzverwaltung ist, wie der Britannier meint, und deshalb ja auch Verhandlungsgegenstand eines Prozesses ist.

Bewertung mit „gut“ (8/10Pkte): Die Position Ciceros wird an den Texten und mit dem gesamten Prozess belegt.	Bewertung mit „ausreichend“ (5/10Pkte): Ciceros Position wird insgesamt deutlich.
--	---

Aufgabe 4b 1 Anforderungsbereich III: Griechen: *desidia, luxuries, nicht labor in publicis privatisque rebus, nicht parsimonia, nicht diligentia*. Römer: früher: *vetus disciplina, = patientia, virtus frugalitas*; allerdings gilt dies nicht, wie Cicero meint für seine eigene Zeit (*non ad hanc quae nunc increbruit*), die Negation kann andeuten, dass sich Rom mehr der griechischen Lebensweise annähert.

<p>Bewertung mit „gut“ (5/6Pkte): Die Darstellung orientiert sich an den im Text genannten Begriffen und an den Negationen der Tugenden.</p>	<p>Bewertung mit „ausreichend“ (3/6Pkte): Die Darstellung orientiert sich an den im Text genannten Begriffen.</p>
---	--

Aufgabe 4b 2 Anforderungsbereich III: Die Begriffe „*imperium*“, „*imperare*“ werden im Übersetzungstext genannt: Z.6 „*ornamentum imperii*“, Z.7/8 „*quam praeclarum esset exteris gentibus imperare*“, Z.12 „*gradus imperii*“. Zum *imperium* gehören die „*gentes exterae*“ (Z.7/8), die zur „*provincia*“ (Z.7) gemacht werden, also im eigentlichen Wortsinn der Gewalt der Römer ausgeliefert sind, den Römern gegenüber also eigentlich keine Rechte haben. Dieses Verhältnis wird mit „*amicitia*“ (Z.10) oder „*amicitia fidesque*“ (Z.5/6) bezeichnet, was eigentlich ein Verhältnis außerhalb von Rechtsansprüchen bedeutet, das aber zumindest auf gegenseitigem Respekt beruhen müsste, in der Realität aber ein sehr einseitiges war. Zeichen dafür ist im Text die Kombination von „*fides*“ und „*benevolentia*“ (Z.8/9) als Eigenschaft der Provinzialen. So ist auch ein wesentlicher Aspekt für die Herrschenden die „*utilitas*“, für die Beherrschten vielleicht auch, insofern als sie auf mildere Behandlung hoffen dürfen, je nützlicher sie sind. Nicht außer Acht gelassen werden darf allerdings, dass dieses *imperium* stabile Verhältnisse schafft auf lange Zeit (*vetustas* Z.2, *perpetuo* Z.11) und so auch für die Beherrschten von Vorteil sein kann. Im zweiten Text kommt als wesentliche Eigenschaft der Beherrschten die „*patientia*“ hinzu, die „*disciplina*“ im Ertragen des *imperium*; Cicero verweist darauf, dass dies im Idealfall auf Gegenseitigkeit beruht, dass also auch die Herrschenden sich disziplinieren müssen und dies vor langer Zeit wohl auch getan haben. Die Zeiten seien allerdings vorbei.

<p>Bewertung mit „gut“ (8/10 Pkte): Der Begriff <i>imperium</i> wird dem Text entnommen, die Provinzialen als Personen minderen Rechts daraus abgeleitet, die Fragwürdigkeit der Begriffe <i>amicitia</i> und <i>fides</i> geklärt, <i>patientia</i> als erwartete Eigenschaft der Provinzialen genannt. Dies alles in einer geschlossenen und stringenten Darstellung.</p>	<p>Bewertung mit „ausreichend“ (5/10 Pkte): Aus der Darstellung wird erkennbar, dass wesentliche Komponenten des römischen Imperialismus insgesamt erkannt sind, ein Begriff ist am Text erklärt.</p>
--	--

Gesamtbewertung des B-Teiles:

„gut“ (11 Punkte) bei 30 Rohpunkten von insgesamt 38 Rohpunkten
 „ausreichend“ (5 Punkte) bei 19 Rohpunkten

Für die Ermittlung der Gesamtzensur werden die Teile A und B im Verhältnis 2 : 1 gewertet.